

harmonie

Zeitschrift für Problemschach

Heft 86, Juni 2006

Jahrgang 20



Bezugspreis 2006: 12 Euro

Inhaltsverzeichnis

Ich weiß, es wird einmal ein Wunder geschehn ... Von Mirko Degenkolbe, Meerane	255
Problem-Frauen	264
16. Treffen der sächsischen Problemschachfreunde, Johanngeorgenstadt Bericht von Frank Richter, Trinwillershagen	265
Entscheid zum Quick-Thematurier, Preisbericht von Volker Zipf, Erfurt	266
Aus der Studienkiste Von Rainer Staudte, Chemnitz	268
harmonie-Infornalturniere Urdrucke	269
Auf den zweiten Blick Lösungsbesprechungen zu h-84	273
13. harmonie-TT – Ergänzung	279

Kurz & knapp

Für dieses Heft war eigentlich noch mehr Inhalt geplant, aber ich wollte den sehr lesenswerten Artikel von Mirko über die Geschichte der h#-Zugmonster nicht durch Kürzungen seines Charmes berauben. Somit sollen hier noch kurz folgende Neuigkeiten erwähnt werden: +++ **Thema Danicum geht in Rente:** Aus Altersgründen sehen sich die Herausgeber gezwungen, das sympathische dänische Problemjournal von Oktober 2007 an einzustellen. Es werden keine Urdruckeinsendungen mehr angenommen. Gibt es Hoffnung auf einen Nachfolger? +++ **Ladislav Salai sr. am 15.3.2006 verstorben:** Ein Memorialturnier in den Abteilungen a) #2, b) Fairy #2 ist ausgeschrieben, Einsendungen bis 15.3.2007 an Luboš Kekely, 023 32 Snežnica 128, Slovakia, e-mail: kekely@zmail.sk +++ **Schach auf Ölgemälden:** So heißt ein neues Buch von Gerhard Josten, welches auf 148 Seiten 100 Ölgemälde mit Schach in Farbe zeigt „und hoffentlich nicht als Belästigung empfunden wird.“, wie der Autor meint (ISBN 3-8334-5013-4).

Herausgeber:

Frank Richter, Ahrenshäger Straße 20,
18320 Trinwillershagen; Telefon 038225/30989
E-Mail: Frank.Richter.Nbk@t-online.de

Zahlungen bitte auf das Konto 70 24 088 bei der Netbank AG (BLZ 2009 0500) oder wie gehabt per Brief.

Abopreis 2006: 12,- EURO

harmonie-Homepage:

<http://www.problemschach.de>

Ich weiß, es wird einmal ein Wunder geschehn ...

Von Mirko Degenkolbe, Meerane

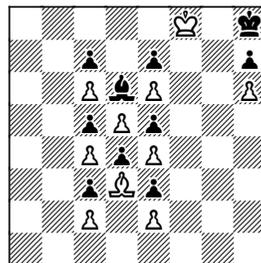
Obwohl es 1854 von Max Lange erstmals erwähnt, und 1860 von Sam Loyd „wiederentdeckt“ wurde, fristete das Hilfsmatt bis etwa 1920 ein kümmerliches Dasein. Nur wenige Autoren befassten sich mit dieser neuen, schwierigen Materie. Hilfsmatts in mehr als drei Zügen, die zudem korrekt waren, konnte man bis dato mit der Lupe suchen. Dies änderte sich zu Beginn der 20-er Jahre des vorigen Jahrhunderts radikal. Ein erstes Achtungszeichen in Sachen Hilfsmatt-Mehrzüger setzte – wie könnte es anders sein – der ungarische Ausnahmekomponist Blathy mit Dia 1. Obwohl die Regeln des Hilfsmatts nun schon seit 67 Jahren (!) formuliert waren, steckte es noch in den Kinderschuhen. Blathy erkannte also die Zeichen der Zeit und griff die interessante Idee des Hilfsmatts auf. Fast selbstverständlich versuchte er auch gleich dort einen Zugrekord zu erschaffen. Seine Idee war genauso simpel, wie (in ihrer Schlichtheit) genial. Der schwarze König rennt dem weißen hinterher. Der Start erfolgt im ersten Quadranten, die wilde Hatz geht durch den zweiten und dritten Quadranten, bis beide Monarchen in den vierten gelangen. Dort endlich lässt der schwarze König den weißen an sich vorbei, so dass dieser jetzt auf der kompletten Rückreise wieder vornweg rennen darf. Der Rest ist einfach. Nachdem der sBh7 beseitigt ist, kann das Matt durch h7-h8D,T erfolgen. Kleinere Duale wie z. B. Kd7/Kd8 bzw. Kd2/Kd1 oder Zug-Ungenauigkeiten auf der a- und b-Linie nahm der Autor bewusst und billigend in Kauf; wie gesagt waren die Regeln betreffs der absoluten Zuggenauigkeit im Hilfsmatt noch nicht exakt formuliert bzw. noch nicht an alle Komponisten-Ohren gedrungen.

Natürlich konnte ein solches Zugmonster nicht korrekt sein. Dawson entdeckte eine NL in 30,5 Zügen, Alybadix unterbot ihn noch um einen weiteren Zug und fand tausende NLS in dieser Zügezahl. Die Korrektur erfolgte im Juni 1922 und erschien als H#26,5 in *Magyar Sakkvilág* 03/1924 erstmals in gedruckter Form. Aber auch diese Aufgabe ist hoffnungslos inkorrekt. Zwei weitere eigenständige Versuche Blathys in 40 bzw. 47 Zügen erschienen ebenfalls im März 1924 in *Magyar Sakkvilág* (für Interessenten: PDB Nr. P0569735 & Nr. P0569739), erlitten allerdings dasselbe Schicksal wie Dia 1, hatten sie doch ebenfalls dieselben Mängel wie diese Aufgabe vorzuweisen. Kurz darauf (am 27.04.1924) erschien in der *Pittsburgh Post* eine Aufgabe von William Anthony Shinkman, bei der es sich um ein Hilfsmatt in 58 Zügen (!) handelte. Die Stellung, die der Amerikaner dafür in Kauf nahm, war allerdings nicht nur sehr abenteuerlich, sondern extrem illegal (siehe PDB P0569741). Hartong erwähnte in einem Artikel ein H# in 64 Zügen. Dessen Stellung konnte ich bisher nicht zutage fördern. All die soeben erwähnten Aufgaben sollte man trotz allem mehr als Skizzen einer unrealisierbaren Idee betrachten und nicht einmal den Ansatz eines Versuches unternehmen, diese korrekt zu bekommen. Allesamt hoffnungslose Fälle.

Die Kunde von Blathys (Un-)Taten drang auch nach England, denn seine Aufgabe(n) weckte(n) das Interesse anderer Komponisten an der „neuen“ Materie. Offenbar bekam irgendwann T. R. Dawson diese Aufgabe (und/oder ihre „völlig durchgeknallten Brüder“) zu Gesicht und seine Wissbegier war geweckt. Er versuchte ein korrektes langzüiges Hilfsmatt zu konstruieren und es gelang ihm tatsächlich in bravouröser Manier (Dia 2).

1. Otto Titusz Blathy

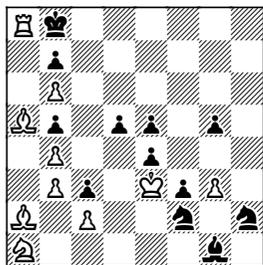
Chess Amateur no.143,
August 1921



h#38 Weiß beginnt (10+10)
NL

2. Thomas R. Dawson

Tijdschrift van de Nederlandse Schackbond (TNSB) 08/1927



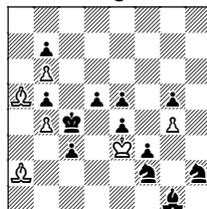
h#19

(10+12)

Lösung:

1. K:a8! Lb1 2. Kb8 La2 3. Kc8 La2
4. Kd7 La2 5. Ke6 Lb1 6. Kf5 La2
7. Kg4 Lb1 8. Kh3 La2 9. Kg2 Lb1
10. Kf1 La2 11. Ke1 Lb1 12. Kd1 La2
13. Kc1 Lb1 14. Kb2 La2 15. K:a1 Lb1
16. Kb2 La2 17. K:c2 Lb1+ 18. K:b3
g4! 19. Kc4 La2#
Weißer Tempozug und Beseitigung
hinderlicher weißer Masse.

Mattstellung



Aber auch Bernhard Hegermann regte an, dass alle interessierten Komponisten versuchen sollten, das längstmögliche orthodoxe Hilfsmatt zu konstruieren. Erstes Zeugnis dieser „Forschungen“ legte Jan Hartong ab, der die Frage nach dem vakanten längsten Hilfsmatt in einem Artikel behandelte. Dieser erschien im August 1927 in der *Tijdschrift van de Nederlandse Schackbond*. In besagtem Artikel schreibt Hartong, dass er und Hegermann nach Möglichkeiten für die Realisierung des längsten korrekten Hilfsmatts gesucht hätten (er sagte aber nicht, was genau diese Suche anregte). Sie bezogen Dawson und folglich auch seine Freunde Fox und Adamson (allesamt in England beheimatet) in diese Suche mit ein. Innerhalb dieses Artikels wurde Dia 2 erstmals veröffentlicht. Bemerkenswert an diesem „Erstling“ ist die relativ zentrale Stellung des weißen Königs und das interessante Mattbild, das **nicht** am Brettrande realisiert wird. Ebenso überraschend ist die völlige Korrektheit dieses Problems. Sicherlich hatte TRD auch die „Sparversion“ dieser Idee zwischenzeitlich auf dem Brett [Ka5, Ta8, Lb1, Sa1, Bb3, b4, b6, c2, e2, e3, e5 – Kb8, Ba6, b5, b7, c3, e4, e7. H#18], musste diese aber wieder verwerfen. Und zwar nicht wegen der um einen Zug reduzierten Zügezahl, sondern wegen des Duales 11.Kd1 oder 11.Kd2. So gesehen war also in Sachen „Saubereit der Züge“ gegenüber dem „Ur-Blathy“ ein deutlicher Fortschritt zu verzeichnen. Dieser Aspekt war ein erstes Indiz dafür, dass man das Hilfsmatt nun endlich auch in diesen hohen Zugregionen ernst zu nehmen begann und es somit gewissermaßen „salonfähig“ wurde. Außerdem legt Dia 2 Zeugnis vom konstruktiven Geschick ihres Autors ab (mir ist kein weiteres Hilfsmatt dieser Länge bekannt, in dessen Ausgangsstellung sich vier (!!) weiße Offiziere auf dem Brett befinden). Allerdings war der letzte Satz in Hartongs Artikel sehr verhalten formuliert, um nicht zu sagen mehr negativer als positiver Natur. Er schreibt: „Die Lösungen der im Artikel befindlichen Aufgaben findet man anderswo in dieser Nummer. Die Nebenlösungen ...“. Mit diesem Satz endet der Artikel! Es gibt in ihm weder eine Erwähnung eines Turniers, das durch ihn angeregt werden sollte, noch eine ausdrückliche Einladung an die Leser, es besser zu machen, als es dem Autor von Dia 2 gelungen war. Sehr wohl hat Hartong allerdings gewusst, dass sein Artikel großes Interesse an der Idee wecken würde. Und so kam es, wie es kommen musste ...

Das Echo auf den Artikel von Hartong war recht ertragreich. Durch das Studium dieses Artikels forcierten die interessierten Komponisten ihre Bemühungen untereinander; allerdings schien paradoxerweise Dawson selbst das Interesse an dieser speziellen Materie verloren zu haben. Trotzdem entstanden in knapp 100 Tagen 27 Aufgaben, so dass im Januar 1928 ein zweiter Artikel von Hartong in *Tijdschrift van de Nederlandse Schackbond* zu diesem Themenkreis erschien. Einige der darin urgedruckten Aufgaben sollen hier vorge-

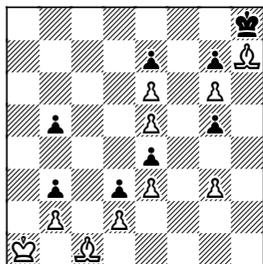
stellt werden. Die Zahl der Hilfsmattkomponisten war zu dieser Zeit sehr gering; hauptsächlich kamen diese aus Ungarn, Holland, Deutschland und England. Sie waren untereinander in Briefkontakt; Hartong war einer der größten Briefschreiber „vor dem Herrn“. Obwohl es wie gesagt keine speziellen Einladungen seitens Hartongs gab, weitere Aufgaben an ihn zu senden, gab der Enthusiasmus der kleinen Autorengruppe eine deutliche Antwort. So ist es zu erklären, dass besagte 27 Aufgaben insgesamt von nur sieben Komponisten stammten: Charles Masson Fox, Gyula Neukomm, Norbert Kovacs, A. Verveen, Bernhard Hegermann, Henry Adamson und Lajos Szasz. Vielleicht mag der eine oder andere Leser jetzt zweifelnd die Stirn in Falten legen, wieso Hartong diese ganze Angelegenheit nicht in eine Turnierausschreibung münden ließ. Aber vor fast achtzig Jahren tickten die Uhren halt noch ein wenig anders, denn 1927/28 war die Haltung der Komponisten in der Tat eine gänzlich andere als heutzutage. Ein Grund für die enge Zusammenarbeit war, dass man gegenseitig die fertigen Aufgaben prüfte, ehe man sie veröffentlichte. Das heutige Konkurrenzdenken war den Autoren damals fremd. Es handelte sich also bei der Suche nach dem längsten Hilfsmatt nicht um einen Wettbewerb, sondern wohl eher um eine kollektive Anstrengung. Dieser Aspekt erklärt auch, wieso gleich mehrere Autoren „gleichzeitig“ Mechanismen fanden, die langen Zugfolgen korrekt und eindeutig zu gestalten. Vielleicht sollte man versuchen, den Geist von damals (den Spaß an der Freude aus den „Gründerjahren“) wieder ins heutige Problemschach neu zu transportieren. Obwohl letzten Endes viele Individualisten am Werke sind, sollte die Gemeinschaft wieder etwas stärker in den Vordergrund treten. Nicht das Streben nach Titeln und Preisen sowie der Konkurrenzkampf sollten primär an erster Stelle stehen. Nicht das Gegeneinander, sondern das sportliche Miteinander sollte wieder mehr gefördert werden. Erste gute Ansätze sind zu erkennen; aber dieser Themenkreis soll hier nicht Gegenstand meiner Betrachtungen sein.

Kommen wir zurück zu den abgedruckten Aufgaben vom Januar 1928. Einige Ideen wurden „doppelt“ eingereicht, das heißt, eine Fassung der Aufgabe kam mit dem normalen Figurensatz aus, die Version dazu hatte zusätzliche Umwandlungsfiguren. Trotz der erstaunlichen Tatsache, dass relativ viele korrekte Hilfsmatts im Artikel zu bewundern waren, ist es für Kenner der Materie verblüffend, welche hohe Zügezahlen die Autoren damals zuwege brachten. Man bedenke, es gab zum damaligen Zeitpunkt keinerlei Vergleichsstücke zu derart langen Hilfsmatts. Es mussten erst Tricks gefunden werden, die solche hohe Zügezahlen überhaupt möglich machten. Durch ihren regen Briefwechsel entdeckten also fast zeitgleich etliche Autoren erstmals Schemata, die mit schwarzen und/oder weißen Figuren arbeiteten, die eingesperrt waren und somit eindeutige Züge gestatteten, außerdem wurde dadurch gleichzeitig die NL-Gefahr weitestgehend gebannt, da diese wenig beweglichen Figuren nicht direkt am Geschehen teilnehmen konnten. Fast das gesamte Spiel wurde also von einer Farb-Partei durchgeführt. Kurz vorm Beginn des Finales griff dann die andere Farbe erst aktiv ins Geschehen ein. Schauen wir uns einige prägnante und zugleich prägende Aufgaben aus diesem Artikel an.

Diagramm 3 zeigt eine schöne Idee erstmals. Beim Betrachten der Matrix erahnt der Kenner der Materie, dass große Ereignisse ihre Schatten vorauswerfen ... Wir kommen später im Artikel nochmals darauf zurück. Diagramm 4 packt gleich noch vier Züge drauf, arbeitet allerdings mit einem schwarzen Umwandlungs-Läufer (zur Korrektheit des Problems leider vonnöten) in der Ausgangsstellung. Natürlich würde ein sBa5 genügen, aber dann wäre die Stellung nicht erspielbar (zu viele Schlagfälle bei Schwarz). In der Ausgangsstellung steht der schwarze König im Schach, was einen halben Zug (Ka6-a7!) hinzugewinnt. Erstmals wird bei einem Hilfsmatt in über 20 Zügen mit einer schwarzen Springer-Unterverwandlung gearbeitet. Es ist fast unglücklich, dass diese Aufgabe mit dem wunderschönen Mattbild völlig korrekt ist.

3. Bernhard Hegermann

TNSB 01/1928



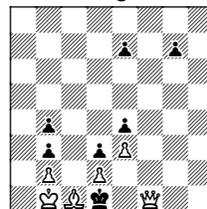
h#20

(10+8)

Lösung:

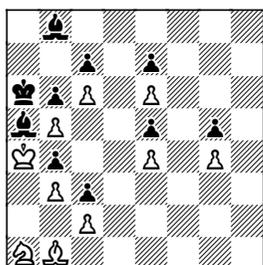
1. b4! Lg8 2. K:g8 Kb1 3. Kf8 Ka1
4. Ke8 Kb1 5. Kd8 Ka1 6. Kc7 Kb1
7. Kc6 Ka1 8. Kd5 Kb1 9. K:e5! Ka1
10. Kf5 g4+! 11. K:g4 Kb1 12. Kf3 Ka1
13. g4 Kb1 14. g3 Ka1 15. g2 Kb1
16. g1D Ka1 17. D:g6 Kb1 18. Df7 e:f7
19. Ke2 f8D 20. Kd1 Df1#
Das läuft wie am Schnürchen! Erstmals
gibt es ein weißes Tempo-Opfer zu be-
wundern (im 10. Zuge).

Mattstellung



4. A. Verveen

TNSB 01/1928



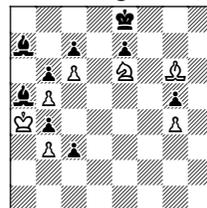
h#24

(10+10)

Lösung:

1. Ka7! La2 2. Ka8 Lb1 3. La7 La2
4. Kb8 Lb1 5. Kc8 La2 6. Kd8 Lb1 7. Ke8
La2 8. Kf8 Lb1 9. Kg7 La2 10. Kf6 Lb1
11. K:e6 La2 12. Kd6 Lb1 13. Kc5 La2
14. Kd4 Lb1 15. K:e4 La2 16. Kd5 Lb1
17. e4 La2 18. e3 Lb1 19. e2 La2
20. e1S! Lb1 21. S:c2 S:c2 22. Ke6
Sd4+ 23. Kf7 Se6 24. Ke8 Lg6#
Der unterverwandelte schwarze Sprin-
ger befreit zwei weiße Figuren, die an-
schließend beide am wunderschönen Mustermatt beteiligt sind.
Mit wKa3, wLa2, sKa7, +wBe2 erhält man ein #24,5 mit dem Tem-
pouzug 14.- e3+ [FR].

Mattstellung

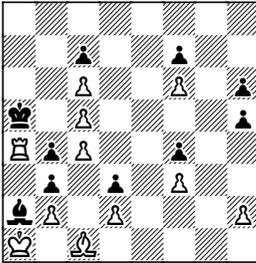


Hegermanns zweite Arbeit zieht zügemäßig gleich und hat **keine** Umwandlungs-Figuren auf dem Brett (Dia 5). Die Stellung ist erspielbar, Weiß hat insgesamt fünf Schlagfälle. In der Ausgangsstellung werden „schwere Geschütze“ aufgefahren, um insgesamt zwei Halbzüge **mehr** zu realisieren, wofür die beiden Offiziere auf der a-Linie verantwortlich zeichnen. Die Stellung gerät dadurch an den Rand der Legalität. Aber der letzte vorab gespielte Zug war Ta3:a4+. Welcher schwarze Offizier dort geschlagen wurde, kann sich der Betrachter aussuchen. Das schöne Mattbild – diesmal im Zentrum des Brettes! – war ebenfalls neu und überraschend, demzufolge nicht leicht zu finden.

So gesehen hielt also Hegermann schon 1928 den Rekord **ohne** Umwandlungs-Figuren. Im Artikel befand sich allerdings noch eine Aufgabe, die Hegermanns Leistung übertraf. Sicher wäre Dia 5 eine „würdige“ Rekord-Aufgabe gewesen, aber es hat nicht sollen sein, denn es gab ja da noch das folgende Problem ... Die zuglängste Aufgabe realisiert tatsächlich 25 Züge und hat einen sehr interessanten Mechanismus vorzuweisen (Dia 6). Sie beinhaltet eine grundlegend andere Idee und führt alles bisher Gesehene fast ad absurdum. Gewissermaßen stellt sie alle soeben gesehene Königswanderungen auf den Kopf und überträgt diese auf Weiß. Der Autor dreht den Spieß um, wechselt sozusagen die Farben und stellt alles bisher Dagewesene und Gesehene in den Schatten. Dies ist ebenso mutig wie spektakulär. Bemerkenswert ist zudem das eindeutig gestaltete Rangiermanöver der beiden weißen Läufer, um den weiteren Marsch des weißen Königs zu gewährleisten. Und in diesem Trick ist begründet, dass diese Aufgabe gegenüber den beiden anderen 24-zügigen „Mitkonkurrenten“ diesen einen Zug **mehr** umsetzen konnte und somit als Zuglängen-Weltrekord 1928 fortan in den Annalen geführt wurde. Im Arti-

5. Bernhard Hegermann

TNSB 01/1928



h#24

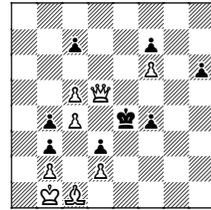
(11+10)

Lösung:

1. K:a4! h3 2. Lb1 K:b1 3. Ka5 Ka1
4. Ka6 Kb1 5. Ka7 Ka1 6. Kb8 Kb1
7. Kc8 Ka1 8. Kd8 Kb1 9. Ke8 Ka1
10. Kf8 Kb1 11. Kg8 Ka1 12. Kh7 Kb1
13. Kg6! Ka1 14. Kg5 h4+! 15. K:h4
Kb1 16. Kg3 Ka1 17. h4 Kb1 18. h3
Ka1 19. h2 Kb1 20. h1D Ka1 21. Dh3
Kb1 22. Dd7 c:d7 23. K:f3 d8D
24. Ke4 Dd5#

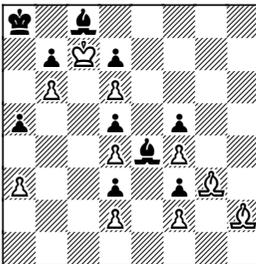
Auch hier wieder das Tempopfer des weißen Bauern, diesmal im 14. Zuge!

Mattstellung



6. Henry A. Adamson

TNSB 01/1928



h#25

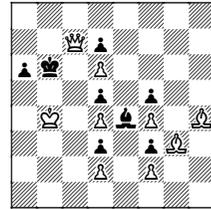
(10+10)

Lösung:

1. a4! Kd8 2. Kb8 Ke7 3. Ka8 Kf6
4. Kb8 Kg5 5. Ka8 Kh4 6. Kb8 Kh3
7. Ka8 Lh4! 8. Kb8 L2g3! 9. Ka8 Kh2
10. Kb8 Kg1 11. Ka8 Kf1 12. Kb8 Ke1
13. Ka8 Kd1 14. Kb8 Kc1 15. Ka8
Kb2 16. Kb8 Kc3 17. Ka8 Kb4
18. Kb8 K:a4 19. Ka8 Kb4 20. Kb8 a4
21. Ka8 a5 22. Kb8 a6 23. b:a6 b7
24. Ka7 b:c8D 25. Kb6 Dc7#

Langer, 17-zügiger Marsch des weisen Königs, zwecks Beseitigung eines schwarzen Bauern.

Mattstellung

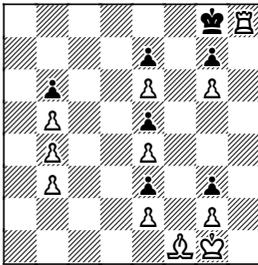


kel war noch eine andere Version dieser Aufgabe zu bewundern, die eine „saubere“ Umsetzung der Idee zeigte (also **ohne** Umwandlungs-Figuren), aber diese Version kam „nur“ auf 23 Züge. Besagte Fassung hatte allerdings zwei Autoren, nämlich (ebenfalls) Henry A. Adamson & Lajos Szasz (!). Wieso der Name Szasz **nicht** über dem 25-zügigen Rekord-Diagramm erschien, ist für mich nicht nachvollziehbar. [Zum Nachspielen hier die Version der Aufgabe mit beiden Autoren im Vergleich mit Dia 6: ohne Bb4/d5, ohne sle4, ohne wLh2; +wBBc3/e5 & sBBc4/e6; H#23; Adamson & Szasz, (C+)].

Irgendwie ließ diese „knappe Niederlage“ den „Zweitplazierten“ nicht ruhen. Er schwor „grausige Rache“ und holte zum entscheidenden Schlag aus ... – Als Bernhard Hegermann irgendwann im Jahre 1934 schließlich die eher unscheinbar erscheinende Stellung von Diagramm 7 aufs Brett zauberte, konnte er nicht im Entferntesten auch nur erahnen, was er damit anrichtete. Es stellt sich sogar die Frage, ob ihm überhaupt bis zu seinem Ableben bewusst wurde, dass er mit dieser Aufgabe Generationen von Komponisten ungezählte schlaflose Nächte bereiten würde. Seit nunmehr 72 Jahren beißen sich alle interessierten Autoren an Hegermanns Meilenstein die Zähne aus. Stellvertretend seien hier nur einige der bekanntesten Namen genannt, die sich daran versucht haben: Bebesi, Fabel, Kardos, Karpati, Maslar, Molnar, Niemann und nicht zuletzt natürlich Pogats. Dies sind allerdings nur die prominentesten „Opfer“ von Bernhard Hegermann. Die Dunkelziffer derer, die es gewagt hatten, einen entsprechenden Rekord-Versuch zu starten, liegt weit höher, im hohen zweistelligen, wenn nicht gar im dreistelligen Bereich. Die exakte Quellenangabe von Dia 7 lautet übrigens „The Problemist Fairy Chess Supplement“ (herausgegeben und redigiert von Thomas Rayner Dawson), aus ihr entstand später

7. Bernhard Hegermann

The Problemist (Supplement) X/1934



h#28

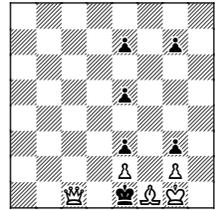
(11+7)

Lösung:

1. K:h8! Kh1 2. Kg8 Kg1 3. Kf8 Kh1
4. Ke8 Kg1 5. Kd8 Kh1 6. Kc7 Kg1
7. Kd6 Kh1 8. K:e6 Kg1 9. Kf6 Kh1
10. Kg5 Kg1 11. Kf4 Kh1 12. K:e4
Kg1 13. Kd4 Kh1 14. Kc3 Kg1
15. K:b3 Kh1 16. K:b4 Kg1
17. K:b5 Kh1 18. Kc4 Kg1 19. b5
Kh1 20. b4 Kg1 21. b3 Kh1 22. b2
Kg1 23. b1D! Kh1 24. Df5! Kg1
25. Df7 g:f7 26. Kc3 f8D 27. Kd2
Dc8! 28. Ke1 Dc1#

Der schwarze König geht kompromisslos und zielsicher seinen Weg, marschiert von h8 nach e1.

Mattstellung



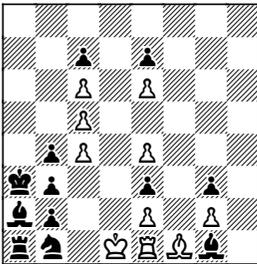
die „Fairy Chess Review“. Dies nur als Ergänzung. Die weitläufige Quellenangabe „Problemist (Supplement)“ ist ein wenig irreführend, denn sie bezieht sich nicht auf die momentan noch erscheinende jedem *The Problemist* beiliegende Mini-Broschüre, für Anfänger des Problemschachs gedacht.

Diagramm 7 ist also keine „Eintagsfliege“, sondern das folgerichtige Resultat langwieriger Forschungen und zäher Arbeit. Einen ersten Versuch, diesen Rekord zu steigern, unternahm Karl Fabel himself im Februar 1936 in *The Problemist Fairy Chess Supplement* mit einem eigenständigen H#41 [In der PDB unter Nr. P0569736 zu begutachten]. Im Februar und August 1948 folgten zwei weitere Versuche desselben Autors in *Schachmatt*, den Hegermann'schen Rekord zu attackieren. Fabel landete damals bei 44 bzw. 48 Zügen. Aber auch diese beiden Aufgaben sind nicht astrein und kranken an denselben Mängeln wie sie der „Ur-Blathy“ aufzuweisen hat [Für Interessenten: in der PDB sind beide Aufgaben unter P0569738 & P0569740 zu bewundern], deshalb möchte ich sie dem Leser hier nicht direkt zumuten. Der Vollständigkeit halber soll aber nicht unerwähnt bleiben, dass Jenő Ban im Februar 1965 in *Magyar Sakkelet* eines der Fabelschen Grundschemata versuchte weiterzubearbeiten. Er streckte es auf 42 Züge, aber fiel damit genauso auf die Nase, wie alle anderen Rekordjäger, denn auch diese Aufgabe enthielt die hinlänglich bekannten Mängel [PDB: P0569737]. Man sah also allmählich ein, dass Zügezahlen jenseits der 30 im Hilfsmatt offensichtlich kaum zu realisieren sind, und man begann fortan, diesbezüglich kleinere Brötchen zu backen ...

In regelmäßiger Unregelmäßigkeit tauchen in kyrillischen Publikationen Erfolgsmeldungen auf, dass der Hegermann'sche Rekord nun endlich zu Grabe getragen werden konnte. Selbst (angeblich korrekte) Hilfsmatts mit über 30 Zügen waren dort zu bewundern. Als jüngstes derartiges Beispiel soll hier folgende Aufgabe angeführt werden (Dia 8). Lustigerweise steht über dem Diagramm nur der Autor und die Auszeichnung. Schwammig wird es, wenn man die genaue Quelle ergründen will. Und es stellt sich automatisch die logische Frage, wieso der Autor eine solche Weltsensation im hinteren Kalmykien veröffentlicht, und nicht in einer allen interessierten Problemfreunden allseits zugänglichen Publikation wie z. B. *Schwalbe*, *Problemist* oder ähnlichem; aber die Antwort ist schnell gefunden ... Ausgesprochen amüsant ist trotzdem folgender Umstand: In der Besprechung des Nachdruckes der Aufgabe wird darauf hingewiesen, dass Alybadix keinerlei Unregelmäßigkeiten beim „neuen Rekord“ feststellen konnte. Nun ergibt sich die Frage, welche Version von Alybadix bei der Prüfung verwendet wurde. Vermutlich die von 1934, denn wenn man eine modernere anwendet, spuckt Freund Aly, der bekanntermaßen mit allen Wassern gewaschen und dem nichts heilig ist, exakt 223 Duale aus und belehrt uns somit wieder einmal eines Besseren.

8. Wassily Maljuk

??? 2004, 1. Preis (???)



h#29

(9+13)

NL

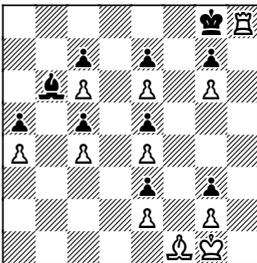
Lösung:

Geplant: 1.Lf2! e5 2.L:e1 K:e1 3.Ka4 Kd1 4.Ka5 Ke1 5.Ka6 Kd1 6.Ka7 Ke1 7. Kb8 Kd1 8.Kc8 Ke1 9.Kd8 Kd1 10.Ke8 Ke1 11.Kf7 Kd1 12.Kg6 Ke1 13.Kf5 Kd1 14.Ke4 Ke1 15.Kd4 Kd1 16.K:c5 Ke1 17.K:c6 c5 18.K:c5 Kd1 19.Kd5! Ke1 20.c5 Kd1 21.c4 Ke1 22.c3 Kd1 23.c2+ Ke1 24.c1S! Kd1 25.Sd3 e:d3 26.Sd2+ Ke2 27.Sf3 d4 28.Sh4 Kd3 29.S:g2 L:g2# Die Stellung ist gerade noch erspielbar, also zügemäßig ausgereizt. Zu sehen ist ein zweifelles wunderschönes Manöver mit verstecktem Matt in der Brettmitte. Beeindruckend ist die lange und eindeutige Wanderung des unterverwandelten schwarzen Springers. Aber es geht auch anders, z.B.: 19.Kd4! Ke1 20.c5 Kd1 21.c4 Ke1 22.c3 Kd1 23.c2+ Ke1 24.c1L! Kd1 25.Sc3+ Ke1 26.S:e2 K:e2 27.Kc3 Kf3 28.Kc2 Ke4 29.Kb1 Ld3# - und 222 Varianten die ähnlich verlaufen und immer in demselben Mattbild enden.

9. Vladimir Janal

Sachova Skladba 06/2000

B. Hegermann gewidmet



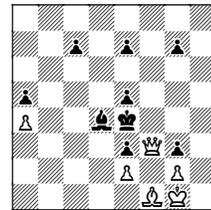
h#29 Stellung illegal (11+10)

Lösung:

1.K:h8! Kh1 2.Kg8 Kg1 3.Kf8 Kh1 4.Ke8 Kg1 5.Kd8 Kh1 6.Kc8 Kg1 7.Kb8 Kh1 8.Ka7 Kg1 9.Ka6 Kh1 10.La7! Kg1 11.Kb6 Kh1 12.K:c6 Kg1 13.Kd6 Kh1 14.K:e6 Kg1 15.Kf6 Kh1 16.Kg5 Kg1 17.Kf4 Kh1 18.K:e4 Kg1 19.Kd4 Kh1 20.K:c4 Kg1 21.Kd4 Kh1 22.c4 Kg1 23.c3 Kh1 24.c2 Kg1 25.c1D! Kh1 26.Dc4 Kg1 27.Df7 g:f7 28.Ke4 f8D 29.Ld4! Df3# Eine interessante Bearbeitung des Hegermann'schen Ur-Schemas.

Aber eben nur eine Episode, kein Quantensprung.

Mattstellung

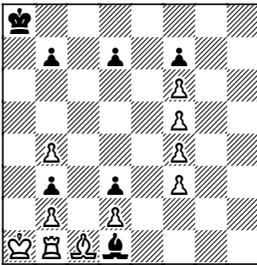


Eine originellere Lösung des Problems fand da Vladimir Janal, der sich ebenfalls seit Jahren müht, zumindest am Sockel des übermächtigen Denkmals von Hegermann ein wenig zu kratzen, kurz vor der Jahrtausendwende (Dia 9). Bevor man jetzt beim Nachspielen in höchster Verzückung zergeht, sollte man etwas genauer hinsehen. Diese Umsetzung knackt zwar den Hegermann'schen Rekord, ist allerdings mit einem „neuen“ Makel behaftet, leider. Es gibt keine Anhaltspunkte für die legale Anwesenheit der dunklen Gestalt auf b6. Aus „ihrem“ Gefängnis kann sie nicht ausgebrochen sein; und mit Bestechung kam sie auch nicht weit, denn durch Selbstmord (Umwandlung) eines kurzschrittigen Kollegen kann sie auch nicht entstanden sein, denn die acht Zwerge sind noch komplett anwesend. Also muss dieser illegale Läufer des Brettes verwiesen werden, was dazu führen würde, dass die Aufgabe nicht mehr existiert. Dies wäre jedoch zu schade, denn dann könnte man Janals sehr originelle Idee nicht auf dem Brett bewundern und würdigen. Allerdings sind durch die angeführten „Beweisführungen“ auch hier alle Ambitionen für einen neuen Rekord hinfällig.

Eigene Bemühungen führten mich 1996 zu einem Ergebnis, das ebenfalls **fast** zur Löschung des Hegermann'schen Rekordes aus den Annalen geführt hätte (Dia 10). Leider hat aber auch diese Stellung einen kleinen, aber bedeutsamen Mangel. Als Jozsef Pogats die Aufgabe auf dem Brett hatte, ließ er sich zu folgendem bemerkenswerten Satz hinreißen: „Du hast zwar nun den Rekord, aber es ist ein Rekord ohne Wert.“ Er sagte nicht mehr, aber auch nicht weniger. Immerhin anerkannte er damit den Versuch einer Rekord-

9. Mirko Degenkolbe

Urdruck

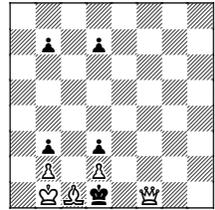


h#29 0.1;1.1... (10+7)
Dual

Lösung:

1... b5! 2.Lc2 b6 3.L:b1 K:b1 4.Kb8
Ka1 5.Kc8 Kb1 6.Kd8 Ka1 7.Ke8
Kb1 8.Kf8 Ka1 9.Kg8 Kb1 10.Kh7
Ka1 11.Kh6 Kb1 12.Kh5 Ka1 13.Kh4
Kb1 14.Kg3 Ka1 15.K:f4 Kb1
16.K:f5 f4 17.K:f6 f5 18.K:f5 Ka1
19.Kg4 Kb1 20.f5 Ka1 21.f4 Kb1
22.f3 Ka1 23.f2 Kb1 24.f1D Ka1
25.Df4 Kb1 26.Dc7 b:c7 27.Kf3 c8D
28.Ke2 Df8 29.Kd1 Df1# Soweit, so
gut. Aber leider gibt es im 19. Zug den
vernichtenden Dual 19.Ke4. Danach
geht's normal in den Spuren der Autorlösung weiter.

Mattstellung



steigerung. Sein Satz damals bewog mich allerdings, die Aufgabe nirgends zu veröffentlichen, weil sie eben mit diesem Makel behaftet ist (die begründete Anwesenheit des Umwandlungs-Läufers d1 stört hier niemanden). Stattdessen stellte ich sie mehreren Komponisten vor. Sie sollten sich das Schema ansehen. Vielleicht bekäme ja einer eine Idee, wie der Mini-Lapsus zu beseitigen sei. Leider fand niemand eine Möglichkeit, womit auch dieses Schema ausgereizt sein dürfte. Sollte wider Erwarten bei der neuerlichen Inanspruchnahme jemanden ein Geistesblitz ereilen, wie man aus der hier dargestellten Idee einen neuen Rekord formen könnte, wäre es sehr nett, wenn er mich davon umgehend in Kenntnis setzen würde.

Als Quintessenz aus dem Gelesenen ergibt sich nun (nicht nur für potenzielle Zuglängenrekord-Jäger) das Folgende: Man sollte primär Ausschau nach neuen Schemata und Ideen halten, die bis heute nicht umgesetzt wurden. Dass dies spätestens seit den Zeiten der allseits und hinlänglich bekannten, lange und ausgiebigst über das gesamte Brett „lustwandelnden“ Könige von Pogats viel schwerer wird, als es noch vor zwei Jahrzehnten war, das steht auf einem anderen Blatt. Pogats' Geheimnis bestand darin, dass er eine Stellung bauen konnte, die „fast illegal“ war, weil er die Gabe besaß, jeden auf dem Brett befindlichen Stein optimal auszunutzen. Und obwohl er sich ein Komponistenleben lang (leider allerdings durch eine beruflich bedingte 36-jährige Kompositionspause unterbrochen, sonst sähe es vielleicht jetzt anders aus in der Hilfsmatt-Welt?) fast ausschließlich mit langen Hilfsmatts (und -patts) beschäftigte (und dabei sehr viel kompositorisches Geschick und Ideenreichtum an den Tag legte), war es ihm nicht vergönnt, das Denkmal Bernhard Hegermann zu stürzen bzw. abzulösen. Ganz am Ende seines Lebens schien Josef Pogats diesbezüglich ein wenig zu resignieren. Aber nichtsdesdotrotz bleiben viele seiner geschaffenen Werke in bleibender Erinnerung, auch wenn er sich seinen größten Lebenstraum nicht erfüllen konnte. Rekorde hält er viele, aber den einen, den er unbedingt haben wollte, den hat er nicht geschafft. Dennoch bleibt ihm ein kleiner Trost: Bisher hat es meines Wissens noch niemand geschafft, einen Hilfsmatt-Mehrzüger von JP auch nur um einen halben Zug (sinnvoll!) zu verlängern. Stellvertretend sei hier an Dia 11 erinnert. Der geschätzte Leser kann ja nun selbst einmal versuchen, die soeben gelesenen Aussagen zu widerlegen. Ich wünsche gutes Gelingen ...

Wer selbst probiert, ein korrektes langes Hilfsmatt zu konstruieren, der stellt schnell fest, wo da die „natürlichen Grenzen“ liegen. Jedes Hilfsmatt jenseits der ominösen „20-Züge-Marke“ hat (und ist!) etwas Besonderes. Diese Tatsache erklärt vielleicht auch dem auf absolute Ökonomie „getrimmten“ zweifelnden Löser bzw. Betrachter einer sol-

16. Treffen der sächsischen Problemfreunde in Johanngeorgenstadt, 31.3.-2.4.2006

Von Frank Richter, Trinwillershagen

Dieses Jahr führte mich die Reise zum Sachsentreffen einmal quer durch die ehemalige DDR, bis direkt vor die Grenze zu Tschechien. In Johanngeorgenstadt beeindruckten insbesondere die Schneeberge links und rechts der Straßen, die an den langen und harten Winter 2005/06 erinnerten. Das mittlerweile vorherrschende Tauwetter führte dazu, dass sich der Schnee in Form von Wasser in vielen kleinen Rinnsalen auf den Straßen und (sofern vorhanden) den Gehwegen verteilte, auch sonst hatten wir mit dem Wetter nicht allzuviel Glück, wovon komplett durchnässte Klamotten nach einem kurzen Spaziergang ins Ortszentrum am Samstag nachmittag zeugten. Neben mir traf dieses Mißgeschick auch Michael Barth und Sven Trommler, was wir zum Anlass nahmen, zwei 40. Geburtstage zu begehen, unterschiedliche Trocknungsmethoden der Jeans zu testen (Heizung, Fön, Körperwärme) und außerdem eine Aufgabe für das Quick-Thematurier fertigzustellen.

Damit haben wir die Überleitung zum schachlichen Inhalt des Treffens hergestellt, und der war wie immer sehr anregend. Insgesamt wurden 23 Problemfreunde (ständig oder zeitweise) in der Pension „Am Schwefelbach“ gesichtet: M. Barth (zugleich Organisator), A. Beine, H. Böttger, M. Degenkolbe, R. Fiebig, F. Fiedler, K. Funk, P. Heyl, O. Jenkner, G. Jordan, W. König, T. Linß, D. Müller, G. Murkisch, W. Neef, F. Pacht, F. Reinhold, F. Richter, M. Schreckenbach, S. Trommler, R. Ulbricht, V. Zipf und M. Zucker. Im Gegensatz zum Vorjahr also ein leichter Rückgang, rekordverdächtig hingegen die Anzahl von acht mitgereisten Ehefrauen bzw. Lebensgefährtinnen. Das Programm im Überblick:

Freitag: Ankunft, Begrüßung, Beisammensein, Bekanntgabe des Quick-TT-Themas

Samstag: Zunächst galt es einen problemschachlichen Gruß von M. Schlosser zu lösen (die Aufgabe ist im Urdruckteil zu finden). Kleine Gemeinheiten führten dazu, dass nur M. Zucker und V. Zipf beide Lösungswege in der gegebenen Zeit herausfanden. Es folgte der Rekonstruktionswettbewerb, in dem ein #2 von Lajos Rizcu nachzubauen war. Dies gelang steingetreu nur F. Richter, es folgten mit mehr oder weniger korrekten Versionen 2. W. Neef, 3. F. Reinhold, 4. F. Fiedler. Anschließend berichtete D. Müller über abgeschlossene (SX-Kroatien) und in Vorbereitung befindliche Länderkämpfe (SX-Polen).

Der Nachmittag bot Freiraum für Exkursionen ins Schaubergwerk oder ins Nachbarland Tschechien. Am Abend fand das traditionelle Problemquiz mit Quizmaster MZ statt. Diesmal hatte F. Pacht mit 16 von 20 möglichen Punkten die Nase vorn. Es folgten 2-3. M. Degenkolbe u. T. Linß (14 P.), 4. F. Richter (13 P.), 5.-7. Frauke Degenkolbe (!!), F. Fiedler und S. Trommler (12 P.). In der Auswertungszeit präsentierte G. Jordan den Preisbericht des Mehrzuger-Turniers „Opfer-Opfer-Matt“, der Bericht liegt in einer sehr empfehlenswerten Broschüre vor, die außerdem alle bisher in der Problemschachchecke der Jenaer Vereinszeitschrift erschienenen Urdrucke noch einmal auflistet. Ein humoristischer Vortrag von D. Müller zum Thema „Umdeutungen, Irrungen, Wirrungen, Definitionen“ schloß den „offiziellen“ Teil des Tages ab.

Sonntag vormittag stand das Lösungsturnier auf dem Programm. F. Fiedler hatte mit 10 Aufgaben in 120 Minuten Lösezeit eine straffe Herausforderung aufgestellt. Es gewann W. Neef mit 41,5 von 50 möglichen Punkten. 2. F. Richter (32,5 P.), 3. S. Trommler (26,5 P.), 4. O. Jenkner (24 P.), 5. F. Reinhold (20 P.). Somit schien Wilfried bestens gerüstet für die bald folgende Lösemeisterschaft in Sottorf, aber dabei konnte ich mich besser platzieren als er. Allerdings waren dort noch 15 Löser vor mir ... Viel zu schnell war das Wochenende vorüber. Die Organisation für 2007 hat Torsten Linß übernommen.

16. Treffen der Sächsischen Problemschachfreunde Johanngeorgenstadt

Entscheid zum Quick-Thematurier

Preisbericht von Volker Zipf, Erfurt

Thema: In einem orthodoxen Dreizüger führt ein weißer Bauer von seinem Ursprungsfeld einmal den Einfach- und einmal den Doppelschritt aus.

Turnierleiter: Michael Barth. Die Bekanntgabe des Themas erfolgte am 31.03.2006 abends, Abgabezeitpunkt war der 02.04.2006 mittags.

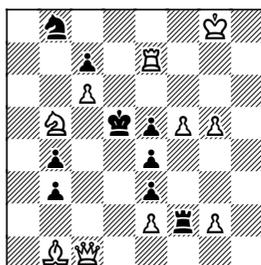
Die Thematik ist nicht neu. Die verschiedenen Bauernschritte eigneten sich bisher gut als Bestandteile von Plänen, die logisch vorzubereiten sind, und auch – dann meist gehäuft – als Züge, aus denen der Löser eine Auswahl treffen muß. Die Böhmen nahmen das weiße Zugpaar gern in ihr Musterprogramm auf, insbesondere für Chamäleonchös. Doch schon Goethe wußte:

*„Alles Gescheite ist schon gedacht worden;
man muß nur versuchen, es noch einmal zu denken.“*
(Maximen und Reflexionen)

Das gescheite neue Denken erwies sich indes im straffen Zeitplan eines sächsischen Problemistentreffen als eine nicht ganz leichte Angelegenheit. So erhielt ich vom Turnierleiter nur drei Aufgaben in neutralisierter Form übergeben. Die zeigten aber auch: Wer das Thema packte, erhielt (zumindest die ausbaufähige Grundlage für) eine gescheite Turnieraufgabe.

Michael Barth

Quick-TT Sachsentreffen 2006
Preis



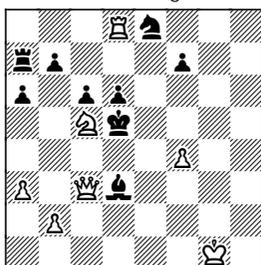
#3

(10+9)

F. Richter/S. Trommler/

M. Barth

Quick-TT Sachsentreffen 2006
Ehrende Erwähnung

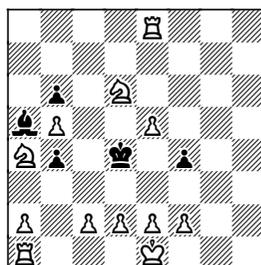


#3

(7+9)

Frank Fiedler

Quick-TT Sachsentreffen 2006
Lob



#3

(12+5)

Preis: D1 von Michael Barth

1.g4? (2.L:e4+ K:e4 3.Dc4#) Tf4 2.T:e5+ K:e5 3.Dc5#, 1.- T:e2!

1.g3! (2.T:e5+ K:e5 3.Dc5#) T:f5 2.L:e4+ K:e4 3.Dc4#

Autor: „Pseudo-Le-Grand, Hineinziehungsofper“

Die Themazüge finden wir hier als Startzüge von Verführung und Lösung im Auswahlspiel, wobei sich der kleinere Schritt als der richtige erweist. Die Struktur mit den reziproken Wechseln zwischen Drohmatt- und Variantenmattführung ist dem Zweizügergebiet entlehnt. An die Stelle der Themamattzüge dort treten hier zweizügige Mattführungen, wobei die den Wechsel auslösenden Elemente der Überdeckung der Themafelder (hier f4 und f5) durch die weißen Angriffszüge und die schwarzen Paraden mit Blockschäden auf

eben diesen Feldern ebenso saltsam bekannt sind.

Preiswürdig ist die feine Technik, mit der hier zwei effektvolle Hineinziehungsoffer die Reziprokwechsel betonen und das Verführungs- und Lösungsspiel zugleich außerordentlich harmonisch miteinander verbinden.

Darüber hinaus sehe ich die stillen Themazüge der Aufgabe als einen Mehrwert gegenüber denen der schachbietenden Konkurrenz an.

Nicht vergessen möchte ich, die beiden nicht- bzw. halbthematischen Verführungen 1.Te6? ~ 2.S:c7+ Kd4 3.Td6#, aber 1.- Sa6!, und 1.Tf7? droht (wie nach 1.g4?) 2.L:e4+ K:e4 3.Dc4#, aber jetzt 1.- Tf4!, als würdevolle Abrundung eines trefflichen Problems hervorzuheben.

Ehrende Erwähnung: D2 von Frank Richter/Sven Trommler/Michael Barth

1.De5+? Kc4 2.b3+ Kb5!; 1.D:d3+? K:c5 2.b4+ Kb6!

1.Kf2! (2.Ke3 nebst 3.Dd4#)

1.- b5/b6 2.De5+/D:d3+ Kc4/K:c5 3.b3/b4#

1.- Se- 2.T:d6+ K:d6 3.De5#

Hier plant Weiß, die beiden thematischen Bauernzüge als Schlußzüge der Hauptplanangriffe 1.De5+? Kc4 und 1.D:d3+? K:c5 einzusetzen, jedoch schieben die Fluchtfelder b5 und b6 dem vorerst einen Riegel vor. Erst der exquisite Vorplanangriff 1.Kf2! mit stiller Drohung löst variantenbildend die beiden möglichen Schritte des schwarzen Pendanten auf der b-Linie aus, die als Fernblocks genutzt werden können. Das ist logisch eine völlig runde Sache, in die wir auch die Themazüge als scheiternde Sofortangriffe 1.b3? (2.De5#) f6! und 1.b4? (2.D:d3#) L-! werterhöhend einbeziehen dürfen.

Nur der technische weiße Turm auf d8 läßt – mehr noch als das grobe Wegschlagen des schwarzen Läufers auf d3 – eine höhere Einstufung nicht zu und vor allem eine Überarbeitung erwarten, ohne dabei den Verfasser der marginalen Zeitvorgabe eines Quickturniers ausgesetzt zu sehen.

Lob: D3 von Frank Fiedler

1.Td1? Zugzwang 1.- f3 2.c3+ b:c3 3.d:c3#, 2.- Kd5 3.e4#, aber 1.- b3! und 1.- Kd5!

1.0-0-0! Zugzwang 1.- b3 2.e3 + Kd5 3.c4#, 2.- f:e3 3.d:e3#

1.- f3 2.c3 + Kd5 3.e4#, 2.- b:c3 3.d:c3#

1.- Kd5 2.d4 Zugzwang b3 3.c4#, 2.- f3 3.e4#

Autor: „Reziproker Wechsel Einzelschritt-Doppelschritt, En-passant-Meidung (1.- b3 2.c3+? Kd5 3. e4+ f:e3 e.p.!, 1.- f3 2.e3+? Kd5 3.c4+ b:c3 e.p.!), Rochadeschlüssel“

Ambitiöser Versuch einer Doppelsetzung des Themas. Zwei Themabauern führen ihre Einfach- und Doppelschritte in den beiden Hauptvarianten im reziproken Wechsel aus. Schwarze En-passant-Schlagmöglichkeiten sorgen dazwischenvermeidend für den Griff zum jeweils richtigen weißen Bauern.

Auch hier sollte die Beseitigung thematischer Mängel einer Überarbeitung vorbehalten sein: Die beabsichtigte Verführung 1.Td1? (Z) scheitert doppelt an 1.- b3! 2.e3+? f:e3!, und 3.d:e3?? geht wegen Fesselung nicht, da der weiße König auf e1 steht, **und** an 1.- Kd5! 2.d4 b3+! wegen Schachgebot, da der weiße König auf e1 steht. Die Auswahl zwischen 1.Td1? und 1.0-0-0! ist daher unnötigerweise doppelt begründet. Im Neben-spiel der Hauptvarianten gibt es nach 2.- f:e3/b:c3 mit 3.d:e3/d:c3# unthematische zusätzliche Einzelschritte (Schlagfälle) eines weiteren weißen Bauern, die die Thematik eher verwässern.

Die zusätzlichen unthematischen Verführungen 1.e3+? f:e3 2.d:e3+ Kd5 3.0-0-0, Kd1#, aber 1.- Kd5!; 1.Tb1? ~ 2.Tb3 ~ 3.Td3#, aber 1.- b3!, die jeweils an schwarzen Zügen scheitern, die im Lösungsspiel wiederkehren, sind zwar löblich, aber hier doch zu schwach ausgeprägt, um die Aufgabe entscheidend aufzupolieren.

Da ich davon keinen blassen Schimmer habe, bin ich gespannt, wer die Verfasser sind, denen man zu ihren alles in allem doch kleinen, gescheiterten Kabinettstückchen gratulieren kann.

Erfurt, Anfang Mai 2006
Volker Zipf

Aus der Studienkiste

Von Rainer Staudte, Chemnitz

Nebenstehende analytische Studie hat eine kuriose Entstehungsgeschichte. Eine ähnliche Stellung mit vertauschten Farben wurde in der Zeitschrift *eg* als Preisträger eines Turnieres von „Uralski Problemist“ vorgestellt. Bei der Durchsicht der Lösung wunderte ich mich, warum der Königsmarsch nach f1 nicht untersucht worden ist. Tatsächlich erwies sich diese Idee als traumhafte Widerlegung der ursprünglichen Remisstudie. Mir blieb also nichts weiter übrig, als mit dem Autor Kontakt aufzunehmen, und es entstand nachfolgende Interpretation:

Lösung: Wegen der schwachen Königsstellung fällt die Verwertung der weißen Bauern schwer. Nicht zum Ziel führt 1.Tf1? Te3! 2.Kb2 T:g3! 3.Tf4 Tg1! 4.a5 Tg5! 5.Ta4 Tb5+! 6.Ka2 Kc2 mit Dauerschach. Richtig ist deshalb **1.g4! Ta2 2.Tg3+! Ke4 3.g5! Kf4 4.g6! K:g3 5.g7!** mit Gewinn.

Schwarz verstärkt deshalb sein Spiel und drängt den König nach f1 ab: **2.- Tc2+ (1) 2.Kd1! (2) Td2+ 3.Ke1 Te2+ 4.Kf1 Ta2** Nun aber kann Weiß das Spiel anders entscheiden. **5.Tg2! (3) T:a4 6.Kf2! Ke4 7.Kg3! Ke5** Nicht einzelne Züge, sondern ein exaktes, komplexes Manöver führt zum Gewinn. **8.Tf2! Ke6 (4) 9.Kh4! Ta8 10.g5! Th8+ (5) 11.Kg4! (6) Ke7 12.g6 (7) Tf8 13.Tf5! Tf6 14.Kg5! T:f5+ 15.K:f5! Ke8 16.Ke6 Kf8 17.Kf6!** gewinnt.

Analyse: (1) 1.- Te4 2.Tg3+! Ke2 3.Ta3! gewinnt.

(2) 2.Kb1? funktioniert nicht wegen Tc4! 3.Tg3+ Ke4! 4.g5 Kf4! 5.Ta3 K:g5! 6.Kb2 Kf6 7.a5 Ke7 8.a6 Tc8! 9.Kb3 Kd6 10.Ka4 Kc7 11.Tc3+ Kd8 12.Tb3 Tc6 13.Ka5 Kc7! 14.a7 Tc1/2 oder 12.- Kc7 13.Tb7+ Kc6! 14.Ka5 Tc7! oder 12...Kd7 13.Tb7+ Kc6! 14.Ka5 Tc7/2 jeweils remis.

(3) Während 1.- Ta2 mit 2.Tg3+! widerlegt wurde, erweist sich jetzt dieser Zug als Verführung: 5.Tg3+? Ke4! 6.g5 Kf4! und 7.g6? verliert sogar nach K:g3! 8.g7 Kf3! Falsch ist 5.g5 wegen Ke3! (nicht aber Ke4? wegen Tg2!) und 6.g6? verliert schon wieder nach Kf3! und 6. Tg2? Ta1 ist sogar matt.

(4) 8.- Ta8 9.g5! Ta4 10.Tf8 Tb4 11.Kf3 Ta4 12.g6 gewinnt, nicht aber 11.g6? Tb6!

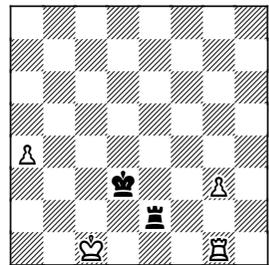
(5) 10.- Ke7 11.Kh5! Th8+ 12.Kg6! Tg8+ 13.Kh6 Th8+ 14.Kg7 gewinnt.

(6) 11.Kg3? Ke7! 12.Kg4 Tf8! 13.T:f8 K:f8! 14.Kh5 Kg7! remis.

(7) 12.Tf5 Ke6 13.g6 gewinnt ebenfalls.

Wladimir Kanzelson & Rainer Staudte

2188. Sadatschi i Etjudy, No 35
25.04.2005



+ (4+2)

harmonie-Infomalturniere

Urdrucke

Preisrichter 2006: s#: Dieter Werner, h#: C.J.A. Jones, Märchen: Hans Gruber. Lösungen und Kommentare bitte bis 20.08.2006 an mich.

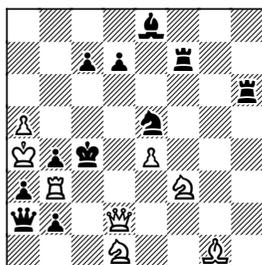
Die Komponisten waren wieder fleißig, deshalb kann ich eine umfangreiche und hoffentlich für jeden interessante Serie präsentieren. Ein spezieller Dank geht an meinen fleißigen Mitarbeiter Fritz Hoffmann für seine 1227, überhaupt möchte ich mich an dieser Stelle für alle Glückwünsche zum Doppeljubiläum (20 Jahre harmonie + 40 Jahre FR) noch einmal ausdrücklich bedanken.

Die verwendeten Märchenbedingungen sind alle erst kürzlich erklärt worden, darum verzichte ich diesmal aus Platzgründen auf das Abdrucken der Definitionen – falls jemand beim Nachschlagen erfolglos bleibt oder trotzdem Fragen dazu hat, dann möge er sich per Mail oder Telefon an mich wenden.

Briefkasten: **Cuppini** (s#3, Kd7-Ke5): Zuviel Aufwand für eine einzige Variante. **Grigorjan:** ser=14 (Ka8-Kc8) und ser=24 (Ke1-Ka1) stehen wieder zur Verfügung.

1215. Josef Kupper

CH-Zürich

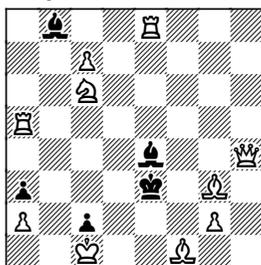


s#2

(8+11)

1216. A. Cuppini

I-Bergamo

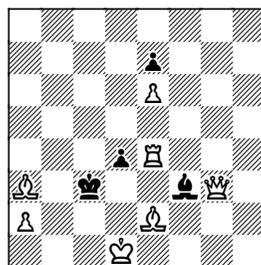


s#3

(10+5)

1217. Manfred Zucker

Chemnitz

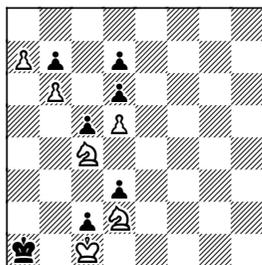


s#8

(7+4)

1218. Oleg Paradsinski

UA-Tschaplinka

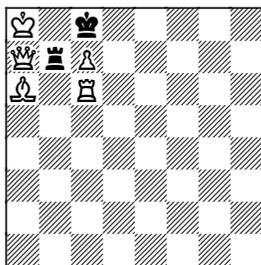


s#8

(6+7)

1219. Andrej Selivanov

RUS-Moskau

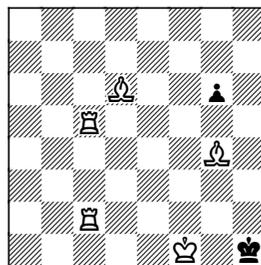


s#9

(5+2)

1220. Oleg Paradsinski

UA-Tschaplinka

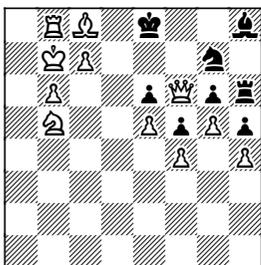


s#10

(5+2)

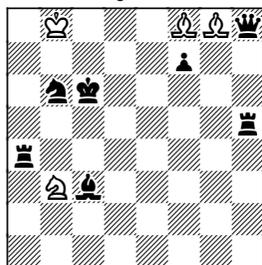
1221. Peter Heyl

Eisenach



s#10

(11+8)

**1222. Stefan Parzuch
& Andrzej Jasik**

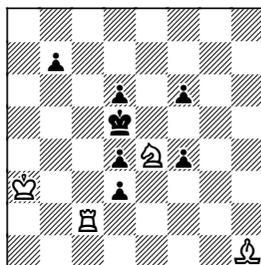
h#2

(4+7)

b) ♖b8 → d8

1223. Manfred Seidel

Moers



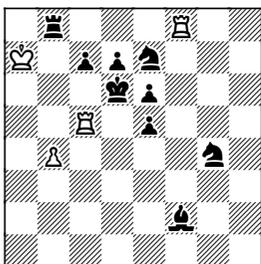
h#2

3.1;1.1

(4+7)

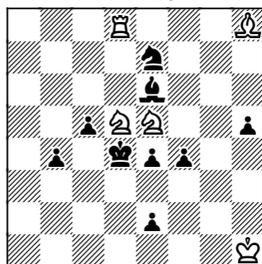
1224. Gennadi Zgerski

RUS-Moskau



h#2 2.1;1.1

(4+9)

**1225. Gennadi Kosjura
& Waleri Kopyl**

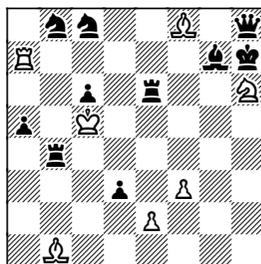
h#2

4.1;1.1

(5+9)

1226. Jozef Lozek

SVK-Lukacovce



h#2

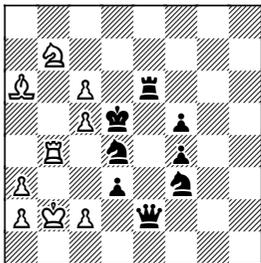
♙ d3 → e4

(7+10)

b) ♗ d3 → e4

1227. Fritz Hoffmann

Zum 20. h-Jahrgang

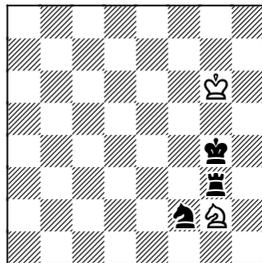


h#2 2 Lösungen

(9+8)

1228. Siegmur Borchardt

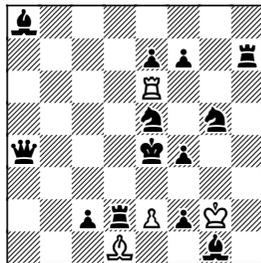
Radeberg



h#3

2.1;1.1...

(2+3)

**1229. Diyan Kostadinov
& Lachezar Stanchev**

h#3

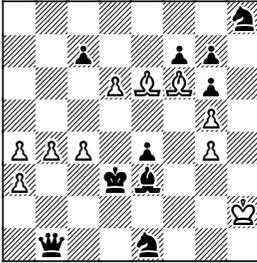
♗ e2 ↔ ♗ e5

(4+13)

b) ♗ e2 ↔ ♗ e5

1230. Michael Barth

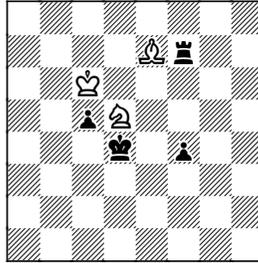
Oelsnitz



h#3 2.1;1.1... (10+10)

1231. Guy Sobrecases

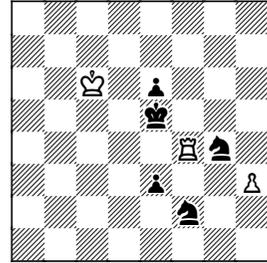
F-Paris



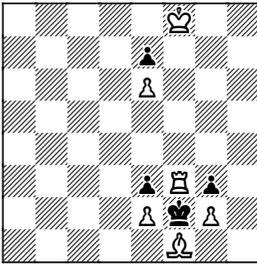
h#4 0.2;1.1... (3+4)

1232. János Csák

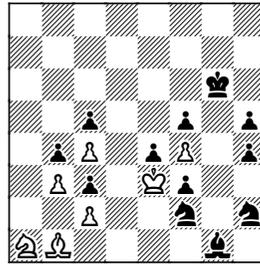
H-Gyula

h#4 (3+5)
b) ♠e3 → g5**1233. Michael Schlosser**

Chemnitz



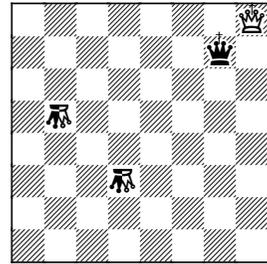
h#5 2 Lösungen (6+4)

**1234. Steven B. Dowd
& Mirko Degenkolbe**

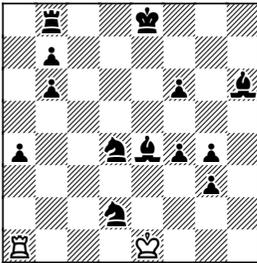
h#19 (7+12)

1235. Michael Grushko

ISR-Kiryat Bialik

#9 3 Lösungen (1+1+2)
Längstzüger KöKo
1+1 königliche Damen**1236. Peter Heyl**

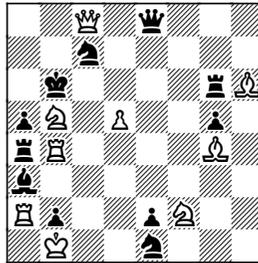
Eisenach



s#7 Längstzüger (2+13)

1237. Rainer Paslack

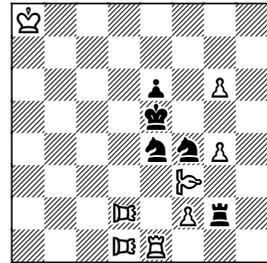
Bielefeld



r#2wv (9+11)

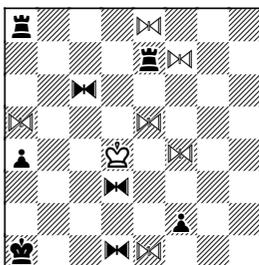
1238. Guy Sobrecases

F-Paris

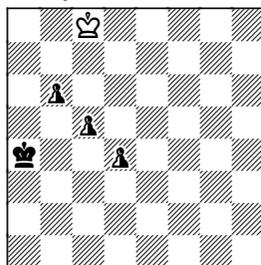
h#2 2.1;1.1 (8+5)
Paos d2,d1 Vao f3
Anticirce Cheylan

1239. Sven Trommler

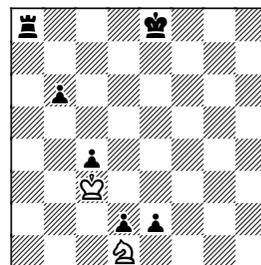
Dresden

h#2 3.1;1.1 (7+8)
6+3 Equihopper**1240. Michael Grushko**

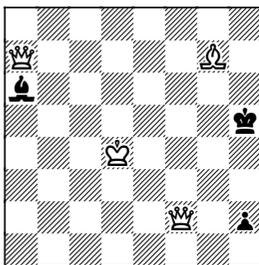
ISR-Kiryat-Bialik

h#5 0.1;1.1... (1+1+3)
CirceParrain, Einsteinschach
b) ♖b4 c) ♜c4**1241. Peter Heyl**

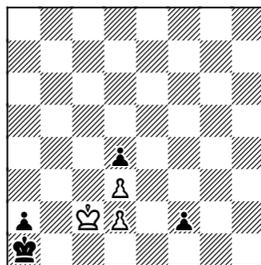
Eisenach

h#5 (2+6)
Circe**1242. Andreas Thoma**

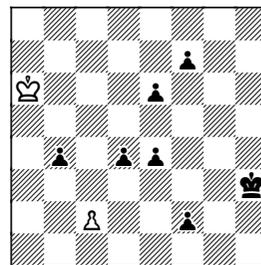
Groß Rönneau

h=2 Circe (4+3)
b) ♗a6 c) ♜a6**1243. Theodor Steudel**

Weißenfeld

h=4* 2 Lösungen (3+4)
Doppel-Kürzestzuger**1244. Albert Grigorjan**

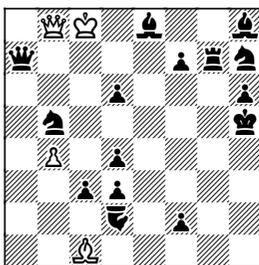
ARM-Jerewan



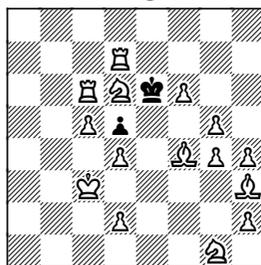
h=8 (2+7)

1245. Tibor Érsek

H-Budapest

ser-s#15 (4+15)
Anticirce Calvet**1246. Steven B. Dowd
& Mirko Degenkolbe**

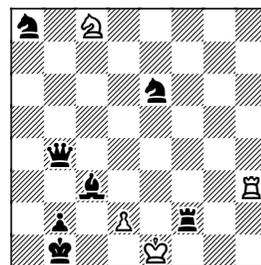
ser-h#42



(15+2)

1247. Klaus Wenda

A-Wien

#1 vor 5 Zügen (4+7)
Proca Anticirce Cheylan

Auf den zweiten Blick

Lösungsbesprechungen zu h-84

Nr. 1158 (Schreckenbach)

1.De5! (2.Dd6+ e:d6 3.Se7+ S:e7#)

1.- Te2 2.Dc7+(A) S:c7 3.L:d7+(B) D:d7#

1.- S- 2.L:d7+(B) T:d7 3.Dc7+(A) T:c7#

1.- De1,2 2.De6+ D:e6 3.L:d7+ D:d7# (3 P.)

Zum Anfang ein „gehaltvolles s#“ (HZ) mit „Reziprokwechsel der 2. und 3. weißen Züge“ (Autor) „Fesselnde Spiele mit Austausch der 2.+3. Züge von Weiß.“ (WAB) und „Überraschende Freilegung der Linie d1-d8 nach 1.- S-!“ (MP) „Reziproke weiße Züge. Wo ist der Dreifachzyklus?“ (GJ) Für Zyklen ist doch Problemfreund Janevski zuständig.

Nr. 1159 (Degenkolbe & Degener)

Mit wBe2! 1.Lh7? (2.D:e7+ Le6 3.L:g6+ D:g6#) D:g4!

1.Lf7! (2.D:e7+ Le6 3.L:g6+ D:g6#)

1.- D:g4 2.S:g5+ h:g5 3.Ld5+ S:d5#

1.- T:g4 2.Sd2+ e:d2 3.T:e7+ Se6# (3 P.)

„Maskierte schwarze Batterie & Entfesselung, dazu eine thematische Verführung.“ (MD) Klare Thematik: „Hübsche Differenzierung im 2. weißen Zug, mit dem die maskierte schwarze Batterie auf der f-Linie nach Entfesselung des Vordersteins schussbereit gemacht wird.“ (MP) „Direkte und indirekte Fesselungen mit schwarzem Batteriespiel.“ (WAB) „Gefällige ‚Degen‘fechtereie mit Dualvermeidung in den 2. Zügen.“ (HZ)

Nr. 1160 (Paradsinski)

1.e8L Kc2 2.Tac4+ Kb3 3.La4+ Ka3 4.Tb4 a:b4 5.Lc2 b3 6.Lb1 b2# (4 P.)

„Schöne Miniatur.“ (RL) „wobei der Bauer auf a5 alles klar erklärt. Trotzdem eine nette Kleinigkeit.“ (WAB) „Leichte Finger-Übung.“ (MP) So ganz trivial war dies aber doch nicht: „L-Block auf a2 sieht zunächst plausibler aus.“ (KF) „Nicht der Schlüssel, sondern die Wanderung des sK nach a3 mit nachfolgendem T-Opfer ist überraschend.“ (HZ)

Nr. 1161 (Kostadinov)

1.Thf7! (2.Lf6+[Ld6+?] Kd6 3.Sb7+[c5+?] Ke6 4.Te7+ Kf5 5.Le6+ Ke4 6.Ld5+ Kf5 7.Le4+ S:e4#) d2 2.Ld6+[Lf6+?] K:d6 3.c5+[Sb7+?] Kd5 4.Td7+ Ke4 5.Ld5+ Kd3,4 6.Lb3+ Ke4 7.L:c2+ Sd3# (4 P.)

„Spiel der weißen L-T-Batterie, danach Transformation zu einer anderen weißen Batterie, der Turm ist ursprünglich Batterie-Vorderstein; Dualvermeidung. Sehr komplizierte und originelle Batteriestrategie.“ (Autor) „Schwieriger Schlüssel.“ (RL) und „Super Thematik: Aufbau einer L-T-Batterie im Schlüssel, dann differenzierte Nutzung dieser Batterie zwecks Aufbau und Nutzung von reziprok vertauschten T-L-Batterien. Die Konstruktion wirkt allerdings nicht gerade elegant.“ (MP) „Solides s#, in dem Drohung und Variante gut harmonisieren.“ (HZ)

Nr. 1162 (Paradsinski)

1.Dg6+ Kh8 2.Lg7+ Kg8 3.Lb2+ Kf8 4.Df6+ Kg8 5.Dh8+ Kf7 6.Dg7+ Ke6 7.Df6+ Kd5 8.De5+ Kc4 9.Dd6 Sc2# (4 P.)

„Rundlauf der wD in einfacher Miniatur.“ (MP) „Durch die latente Drohung Sc2+ recht einfach zu lösen, da nur nach sinnvollen Schachgeboten Ausschau gehalten werden muß.“ (GJ) Ähnlich WAB: „Das durchgängige Schachbieten machte die Sache doch leichter.“ und TL: „Der Mattzug ist sofort klar, der Weg dorthin danach auch.“ HZ hatte nur noch einen Wunsch: „Wenn nur alle s#-Langzüge so leicht wären.“ und wechselte danach sofort in die h#-Abteilung.

Nr. 1163 (Dowd & Marks)

1.Da8+ Kf7 2.Dg8+ Ke7 3.Tg7+ D:g7 4.d6+ Kd7 5.Tb7+ Kc6 6.Dc8+ Db7 7.d7 D:c8 8.d8S+ D:d8 9.Ld5+ D:d5# (4 P.)

„Dieses s# scheint ein bisschen ‚brutal‘ zu beginnen, aber ich finde die letzten fünf Züge sehr schön und ein wenig raffiniert.“ (SBD) WAB verweist auf seinen Kommentar zur 1162: „Gilt auch hier.“ Das Stück lebt natürlich nur von der weißen Kegelstellung.

Nr. 1164 (Selivanov)

1.Lc3! Kc7 2.La5+ Kc8 3.Dg8+ Td8 4.a8D+ Kd7 5.Df7+ Kd6 6.Lc7+ Kc5 7.Da7+ Kc6 8.Tb6+ Kc5 9.Tb5+ Kc6 10.Da8+ T:a8#

1.- Kd8 2.a8D+ Kc7 3.Dc5+ Td6+ 4.Ka7 Kd7 5.Dae8+ Kc7 6.Dc5+ Tc6 7.Tb8 T:c5 8.Tc8+ Kd6 9.Td8+ Kc7 10.La5+ T:a5# (4 P.)

„1.Ld4? Kd8!. Miniatur mit zwei unterschiedlichen Varianten und Matts. Fluchtfeldgebender Schlüssel.“ (Autor) „2x Rahmenmatt. Gefällige Miniatur.“ (WAB)

Nr. 1165 (Walter)

1.Sc4+? d:c4 2.b4+ a:b3,c:b3 e.p. 3.Kb2!, deshalb lenkt Vorplan 1 die sD auf die große Diagonale: 1.Db4+! Kb6 2.Sd7+ Kc7 3.Dd6+ Kd8 4.Th8+ D:h8 5.De7+ Kc7 6.Se5+ Kb6 7.Dd6+ Ka5 und Vorplan 2 aktiviert die sD: 8.Sc6+ Kb6 9.Dc5+ Kc7 10.T:g7+ D:g7 11.Dd6+ Kb6 12.Se5+ Ka5 und nun 13.Sc4+ d:c4 14.b4+ a,c:b3 e.p.# (4 P.)

„Echoartige Turmpopfer zur Lenkung der schwarzen Dame.“ (MW) Wer das nicht löste, unbedingt nachspielen: „Toll! Jede Lenkung der sD nach h8 bzw. g7 erfordert anschließend die Rückkehr von wS und wD. Das erscheint mir ungewöhnlich und hebt die Aufgabe von vielen anderen mit n Switchbacks ab.“ (MP) „Herz, was willst du mehr? Rückkehrmotive und am Schluß ein e.p.-Schlag. Klasse Aufgabe!“ (WAB)

Nr. 1166 (Drazkowski)

1.Dd4 Lb6 2.Ke3 Dc1#; 1.Td5 Dc5 2.Ke5 Lc7# (2 P.)

„Schöner weißer Funktionswechsel bei analogem schwarzen Spiel.“ (GJ) „Ökonomische Doppelsetzung des Totalaufbaus von Fesselungslinien mit Funktionswechsel von wD/wL ohne weitere weiße Offiziere. Gefällt mir gut.“ (HZ) „Perfekte Analogie, Funktionswechsel wD/wL, entblockende schwarze Fernblocks. Leicht, aber gefällig.“ (MP) Ansonsten gab es auch kritische Stimmen: „... thematisch abgedroschen.“ (KF) „Analoge Fesselungsmatts, aber kaum s/w-Zusammenspiel, denn die Züge können auch in der Reihenfolge swww gespielt werden.“ (AB) „Interessante Vorausfesselungen, leider nur ein Mustermatt.“ (UW)

Nr. 1167 (Schreckenbach)

1.Ta3 Da4 2.Th3 D:f4#; 1.Lg2 Df3 2.Lh3 Df2#; 1.Tg8 Df8 2.Tg3 Dh6# (2 P.)

„3x Bahnung, 3x Block“ (MS) „Analoge Bahnungen.“ (AB) in „schöner Dreifachsetzung.“ (HZ) „3 Magnetbahnungen mit nachfolgendem Block durch diebahnende Figur. Sehr gut!“ (UW) „Die optisch zu erwartenden Bahnungsoffer bis in die Ecken finden nicht statt, hübsches Glatteis für den Löser.“ (KF) „Gefällt mir gut.“ (diesmal GJ) Ich hatte eigentlich Vorgängermeldungen erwartet, aber es kamen keine.

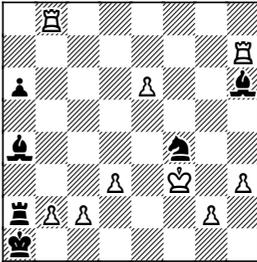
Nr. 1168 (Lozek)

1.d:c2 T:c2 2.h2 T:h2#; 1.d2 T:e3 2.f2 T:h3#; 1.T:d4 Tc4 2.Th4 T:h4#;

1.S:d5 Tc5 2.Se3 Th5#; 1.S:d6 Tc6 2.Sb7 Th6# (2 P.)

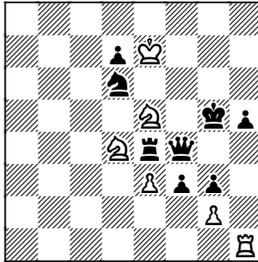
„5 Matts auf der h-Linie.“ (GJ) „Hübscher Task, leicht vom Blatt zu lösen.“ (UW) „Gelungener Task: Matt auf 5 verschiedenen Feldern der h-Linie durch den wT, jeweils nach Linienfreilegung durch Schwarz. Dualvermeidung in den S-Varianten.“ (MP) „Die fünf Turmmatts sind schon eine thematische Klammer, aber überzeugt haben mich lediglich die Lösungen mit der sS-Rückkehr.“ (AB) Vermutlich wurde der Autor durch das 15. TT

zu 1168:
M. Schreckenbach
 Urdruck



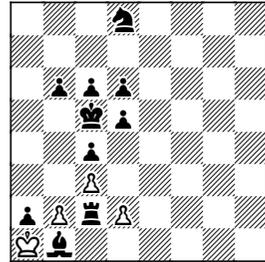
h#2 6 Lösungen (9+6)
 1. Tb2 Thb7 2. Ta2; 1. L:c2 Tc7
 2. La4, 1. S:d3 Td7 2. Sf4; 1. S:e6
 Te7 2. Sf4; 1. S:g2 Tg7 2. Sf4;
 1. S:h3 T:h6 2. Sf4

zu 1169:
Helmut Zajic
 Schach-Echo 1976, 3. ehr. Erw.



h#2 2.1;1.1 (6+8)
 1. Dh4 T:h4 2. K:h4 S:f3#
 1. Df5 S:f5 2. K:f5 T:h5#

zu 1173:
G. Shinkarenko
 harmonie 84 (Version U. Wilk)



h#3,5 2 Lösungen (4+10)
 1. b3 2. Tb2 b4+ 3. T:b4 d3
 4. Tb5 d4#; 1. d3 2. Se6 d4+
 3. S:d4 b3 4. Sb5 b4#

des Chess Composition Microweb 2004 inspiriert, welches h# mit exakt 5 Phasen forderte (Entscheid unter http://jurajlorinc.tripod.com/chess/ccm15t_1.htm). Die Fünf ist eine recht sperrige Phasenzahl, für Turmmatts auf einer Linie allerdings nicht das Maximum, wie das Vergleichsstück von MS zeigt: „Untenstehendes Hilfsmatt habe ich schon lange in der Schublade, aber wegen Schematismus bisher nicht verschickt. Es zeigt die Idee von 1168 6-fach.“ Der viermal gleiche zweite schwarze Zug musste allerdings noch vermieden werden.

Nr. 1169 (Papack)

a) 1. Dd3! (Dd5?) T:d3 2. K:d3 Sf4#; b) 1. Se1! (Sb4?) S:e1 2. K:e1 T:e3# (2 P.)
 „Zajic-Thema, Zilahi, Dualvermeidung (s. Vergleichsaufgabe von Zajic 1976)“ (Autor) „Tolle Thematik.“ (WAB) „Der Schlüsselstein muss sich opfern, da er sonst kein Feld hat, auf dem er das Matt nicht stört.“ (AB) „Zwangsoffer von D und S – Antizielelementzüge.“ (KF) Welche? „Nur das Antizielelement ‚Block des Mattfeldes des sK‘ nebst Entblockung durch weißen Opferschlag führt zum Ziel.“ (MP) „Gute Fesselmatts, aber sehr aufwendig und ziemlich brutale Zwillingbildung.“ (UW) „Ist das die Erstdarstellung des Themas in Doppelsetzung? Prätig!“ (GJ) Das Thema ist bekannt (s. Dia), aber die Schlüssel-Auswahlbegründung durch Entfesselungsvermeidung könnte neu sein. HZ als Prophet: „Nach dem direkten und dem s#-Zweier ist nun der Autor auch auf dem Gebiet des h#2 tätig geworden, um auch hier 1. Preise einzuheimen (siehe Preisbericht harmonie 2004).“ Ich behaupte einmal, DP geht es in erster Linie darum, anspruchsvolle Problemiddeen zu zeigen. Die verdienten Preise kommen dann fast von selbst dazu ...

Nr. 1170 (Tchebanov)

a) 1. Tb2 2. g1L Th2+ 3. g:h2 L:e4#; 1. Lf1 2. g1T Lg2+ 3. h:g2 Th8# (3 P.)
 „Modellmatts mit Zilahi und Blocknutzung.“ (WAB) „Sehr ansprechender Zilahi mit UW-Wechsel, ortho- und diagonal#.“ (KF) „Gute Zwillingbildung, harmonische Lösungen und interessante Linienfreilegungsstrategie.“ (GJ) „Sehr schöner Zilahi als Lenkungsoffer im 2. Zug sowie verschiedenen schwarze Unterverwandlungen auf dem gleichen Feld zwecks Blockbildung.“ (UW) „Schöne Analogie mit weißem Funktions- und schwarzem Umwandlungswechsel.“ (AB)

Nr. 1171 (Zajic)

a) 1.K:d4 Th6 2.Ke5 Sg7 3.Td4 Te6#; b) 1.K:g3 Sf6 2.Th3 Tg6+ 3.Kh4 Tg4# (3 P.)

Ein Stück aus dem Löseturnier beim 15. Sachsentreffen, lösepsychologisch nicht einfach, da der „sK sich das Feld, auf dem er mattgesetzt werden, selbst erobern muss.“ (AB) „T-Blockmatts auf zunächst doppelt gedeckten Feldern. Gutes Rätselstück.“ (MP) „Ganz nette Mustermatts, aber die weiträumige Versetzung des sK stört mich wegen der nicht mehr benötigten d-Bauern doch etwas.“ (UW) „sK beseitigt die Deckung des Mattfeldes, aber sonst?“ (KF) Nun, „schöne Modellmatts mit zyklischem Spiel von Weiß“ (WAB) sind doch nicht wenig. Wobei ich persönlich hier keinen Zyklus erkennen kann ...

Nr. 1172 (Jones)

a) 1.Kd3 Tb8 2.Lg8 Lf3 3.S:c4 Tb3#; b) 1.Kf3 Lc8 2.Lb8 Te2 3.Sf4 Lg4# (3 P.)

Vorhang auf für das „Entfesselungsfestival mit Block-Mustermatts.“ (MP) „Aparte Zwilingsbildung zwecks Entfesselung des wT mit guten Mustermatts bei weißem Funktionswechsel zwischen T und L. Gefällt mir!“ (UW) „Feine Entfesselungen, die erst im Mattzug genutzt werden.“ (HZ) „Modellmatts mit Fesselungsspiel und Blocknutzung.“ (WAB) „Volle Packung an Strategie und Schwierigkeit.“ (KF) „Schade um den wBc4, trotzdem eine ganz tolle Aufgabe.“ (AB)

Nr. 1173 (Shinkarenko)

1.- g3 2.Sh6 g4+ 3.S:g4 e3 4.Se5 e4#

1.- e3 2.Da8 e4+ 3.D:e4 g3 4.De5 g4# (4 P.)

2x2 Tempozüge: „Weiß ist in Zugnot und bräuchte eigentlich nur 2 Züge, deshalb muss Schwarz einen unerwarteten feinen Trick anwenden.“ (KF) „Amüsantes Zugwechselstück. Weiß muss in Zugnot ein Schachgebot zuviel geben, was die schwarze Blockfigur auf ihrem Weg entschärfen muss.“ (MP) Dieses „originelle weiße Spiel mit Tempoopfer macht die Aufgabe trotz des geringen weißen Materials schwierig.“ (HZ) „Blockwechsel und schönes Tempospiel.“ (GJ) „Hübsche Analogie der Trippelschritte.“ (PO), auch dies ist nebenbei ein „sehr harmonischer Zilahi.“ (WAB) „Mit einem Halbzug weniger wäre es ganz leicht, aber das fehlende weiße Tempo habe ich erst auf den zweiten Blick gesehen.“ (AB) UW hat noch einen Vorschlag: „Wieso der sS auf f4, ein sB tut es auch, da der e.p.-Schlag wegen der weißen Zugnot eben keine Rolle spielt. Das führt dazu, dass man drei weitere schwarze Steine einsparen kann (s. Dia).“

Nr. 1174 (Borchardt)

1.Dc1 Ke4 2.Kc6 K:d3 3.Dc5 Ld7+ 4.Kd5 e4# (4 P.)

„Bei dieser Aufgabe führen der sK und die sD Tempozüge aus. Aus der exakten geometrisch zentralen Figurenkonstellation heraus ist man zufrieden, ein Idealmatt erreicht zu haben.“ (Autor) „Nicht nur optisch eine runde Sache: quasi zwei schwarze Tempozüge, davon einer mit der sD, der dadurch bestimmt ist, dass der wK-Marsch nach d3 nicht behindert wird.“ (MP) „Schöne Konstruktion.“ (RL) „Sehenswerte schwarze Zugfolge.“ (HZ) „Markantes Auswahlmanöver.“ (KF) „Symbolaufgabe mit schönem Schlüsselzug und (natürlich) Idealmatt.“ (GJ) „Der völlig überflüssige sBd3 ergänzt zwar das Stellungsbild zu einer Art Kreis, aber ohne ihn würde sich an der Lösung nichts ändern und die Aufgabe wäre eine Miniatur, was mir wesentlich besser gefiele.“ (UW) MS ist toleranter: „Die Stellung zeigt ein Monokel, sBd3 ist nur für die Optik zuständig.“

Nr. 1175 (Gockel)

1.- T:f5/T:d5/f:e2 2.Sd6[sLc4,wTf5]/Sf6[wSh5,wTd5]/Ld3[wBe2]#

1.Se5! (2.Ld3[sBe2]#) T:f5/T:d5/L:b2/Tg4/T:c4

2.Sf6[wSh5,sBd5]/Sd6[sLc4,sBf5]/Db1[wLb2]/e:f3[wTg4]/D:c4[wLc6,sBd5]# (2 P.)

„Reziproker Mattwechsel zum Satz.“ (MS) „Der Schlüssel öffnet die Linie d6-f6-h6 und

schliesst d5-f5, so dass nach 2.Sf6/Sd6# T:f6?[wBf3]/T:d6?[wLc6] jeweils an Selbstschach scheitern.“ (Autor) „Ein wunderbarer Masand-typischer reziproker Mattwechsel; auch die übrigen Varianten sind voller Masand-Effekte. Prima!“ (MP) „Wegen der ungewohnten Effekte sehr schwierig. Vor allem favorisiert man einen Läuferzug als Schlüssel. Der schönste Zug ist natürlich die Fesselung nach Dc4.“ (WW) „Muss ich noch mehr üben.“ (NN)

Nr. 1176 (Pachl & Müller)

1.d1E Nbc5 2.E:f5 Ed6#; 1.d1Kä Ndc5 2.K:h5 Ef6#; 1.d1N Kác3 2.Nh3 Eh6# (2 P.)

„Schwarzer Umwandlungswechsel und weiße Vermeidung von Linienverstellung – wie immer schön harmonisch.“ (AB) MP erklärt diese „Herrliche Aufgabe.“ (WAB) genau: „Weiß möchte mit der Kä-E-Batterie mattsetzen und dabei mit dem Equihopper die BB f4 und h4 von d6, f6 oder h6 decken. Dabei muss er je eine wN- oder Kä-Linie nach f5, h5 oder h3 verstellen, was zu einem Fluchtfeld für den sK führt. Daher blockt Schwarz dieses Feld jeweils durch eine umgewandelte Märchenfigur, während der jeweils verstellte weiße Langschrittler sich um die Deckung von g3 kümmert. Ein gut geölter Mechanismus mit Bartel-Thema, bei dem nur der wK unbeteiligt zuschaut.“ „Das ist allerhöchste Problemkunst!“ (GJ)

Nr. 1177 (Steudel)

1.Ke6 b4 2.Kd7 b5 3.Kd8 b6 4.Lia7 b7 5.Lid7 b8D#

1.Kg6 b4 2.Kh7 b5 3.Kh8 b6 4.Lia7 b7 5.Lih7 b8Li# (4 P.)

Das Löserurteil uneins: „Die ersten vier Züge sind bestimmt von Symmetrie und Monotonie; da hat es der letzte Zug schwer, bei der derzeitigen Dezembekälte das Herz zu erwärmen.“ (AB) „Sparsam und harmonisch, nicht monoton wirkend.“ (GJ) „Reizender Wenigsteiner mit überraschender Lion-Umwandlung.“ (HZ) MP salomonisch: „Etwas viel schematische Wiederholung, aber bei einem Wenigsteiner drücke ich ein Auge zu: 2x Excelsior mit UW-Wechsel.“

Nr. 1178 (Pfannkuche)

1.Sg6 La7 2.Ta4 Lb8+ 3.Kf5 Le5 4.Ta6 Ec7 5.Tg6 Sb7 6.e6 Sd6#

1.Sc4 Ld8 2.Sd6 Ec7+ 3.Sf7 S:e4 4.Ke6 Eg5 5.Kd7 L:e7 6.Ke8 Sf6# (4 P.)

„Echomatts (allerdings einmal mit Randmatt), Idealmatts, angeregt durch harmonie Nr. 1076. Gut, dass ich das nicht selber lösen muss.“ (MP) Leider keine weiteren Kommentare, dass war ein harter Brocken.

Nr. 1179 (Beine)

1.0-0-0 T:c8 [+sKe8] 2.0-0 Tc3 3.Td5 0-0 4.Tg5 (durch ein Tempomanöver wird diese Stellung mit Schwarz am Zug wiederhergestellt, vgl. Stellung nach dem 6. Zug) 4.- Ge4 5.Tc5 Ge1 6.Tg5+ Gb4 7.Tc5 Ge4 8.Tg5 Tc6 9.T:g1 [+wKe1] Th6 10.Tg6 Gh7 11.Tb6 T:b6 [+sTh8] 12.f5 Th6 13.Tf6 Ge4 14.Tb6 T:b6 15.Th4 Th6 16.T:h6 [+wTa1] 0-0-0 17.Tb6 T:d4 [+sBd7] 18.Th6 Ge1 19.Tb6 Gb1 20.Th6 Gg6 21.d5 Ta4 22.Th8 T:f4 [+sBf7] 23.Th4 Ta4 24.T:a4 [+wTh1] Ge4 25.T:e4 [+wGe8] Ga4 26.Te8 Ga7 27.Te3 G:g7 28.Te8 Ge7 29. e:f1T T:f1 [+sTa8] 30..Teb8 Td1 31.Tf8 Td4 32.Tae8 Th4 33.a5 Ta4 34.b:a4 [+wTh1] Td1 35.T:e7 [+wGe8] Tg1# (4 P.)

„Alle 4 Rochaden konsekutiv innerhalb einer Lösung unter Beteiligung aller 4 Türme, wG-Dreiecksrundlauf als Tempomanöver, sT-Phönix, KöKo-Mustermatt.“ (AB) Sicher keine Schande, hier auf Computerhilfe zurückzugreifen: „Ein Kolossalgemälde: Dank dem Rechner.“ (WAB) „Das muß man der Ehrlichkeit halber sagen: Mit der Muskelkraft des eigenen Hirns allein ist das nicht zu schaffen. Da benötigt man technische Errungenschaften zur Unterstützung.“ (WW)

Nr. 1180 (Schreckenbach)

1.0-0 0-0 2.g5 h:g6 e.p. 3.c:b2 c4 4.b:c3 e.p. b:c8D 5.b1T D:c3= (4 P.)

„Das doppelte Lottchen – doppelter Valladao, doppelter Phönix“ (MS) „Ist das eine Welturaufführung? Auf jeden Fall höchst erstaunlich, das eine solche Doppelsetzung machbar ist!“ (GJ) „Doppellängstzüger macht’s möglich.“ (MP) „Gefällt mir gut.“ (diesmal AB) KF stellt die Gretchenfrage: „Die zwei Hilfsbedingungen induzieren einen automatischen Start und auch der Rest läuft nahezu automatisch. Und warum wDb2, wenn es ein wL auch tut?“

Nr. 1181 (Grigorjan)

1.Kg1 7.K:a2 12.K:b6 13.Kc5 16.b8S 19.S:h5 21.S:h3 22.Kg1 27.h8D 28.Dd4# (4 P.)

„Zu durchsichtig.“ (KF) „Spielt sich fast von selbst.“ (AB) „Läuft wie am Schnürchen.“ (HZ) „Erholsames Leichtgewicht mit Idealmattabschluss.“ (MP) „Eine Beinahe-Miniatur mit erstaunlich hoher Zügezahl. Natürlich kann man die Lösung einfach so hinschreiben.“ (VWV) „Amüsant bis zum Idealmatt.“ (GJ)

Nr. 1182 (Érsek)

1.Ke7 3.Ke5 6.K:c2(Ta8) 8.K:a2(Lc8) 10.Ka4 13.K:c6(Dd8) 14.K:d5 17.K:d8 18.D:d6(Sb8) 19.D:b8 20.D:h2(Th8) 21.D:d2(Lf8) 22.D:g5(Bg7) 23.D:h6(Bh7) 24.De6+ L:e6(Dd1)# (4 P.)

„Königsrundlauf und schwarzer Gefängnisbau mit viel Circe.“ (GJ) „wK-Rundlauf bereitet die schwarze TL-Batterie vor, dann schießt die wD dem sK die Blocks um die Ohren. Amüsant.“ (MP) „Lustig zu sehen, wie fast alles auf die Grundpositionen zurückversetzt wird.“ (KF) „Sehr schöne Circe-Nutzung.“ (TL) „Dass die sD verschwinden muss, sieht man sofort, denn sonst kann man die wD nicht entlähmen, und damit sind die ersten 16 Züge fast zwangsläufig. Der Rest ist dann schnell klar. Die Konstruktion ist gut, allerdings bedaure ich, dass keine der Märchenbedingungen im Mattbild genutzt wird.“ Meint AB, der allerdings während der Zugfolge etwas vom rechten Pfad abkam.

Nr. 1183 (Grigorjan)

1.b7 2.b8D 3.D:b5 4.Da4 8.b8S 10.S:d4 11.Sb3 16.d8D 17.D:f6 18.D:g7 23.Ka3 24.Lb4 25.Db2+ L:b2# (4 P.)

„Musterhaft.“ (RL) „Weiteres ser-Problem des Autors mit Idealmatt, aber etwas komplexerem Lösungsablauf. Mattfeld und Mattstein sind gut verborgen.“ (MP) „Klug gewählte Reihenfolge der Züge.“ (TL) „Das zunächst möglich scheinende Batteriematt entpuppt sich dann doch schnell als Fata Morgana.“ (AB)

Nr. 1184 (Jordan)

1.d1D 2.Dd6 3.Dh6 WAe6=; 1.d1T 2.Td8 3.Tg8 WAe8=; 1.d1L 2.Lb3 3.Lg8 WAF7=
1.d1S 2.Sf2 3.Sh1 Ke4=; 1.d1AD 2.ADc2 3.ADb1 SPE2=; 1.d1KO 2.KOb6 3.KOg8 Kg4=
1.d1VA 2.WAd5 3.WAh7 WAd5=; 1.d1MA 2.MAc3 3.MAb1 Flb2=
1.d1FL 2.Fle7 3.Flf1 WAe7=; 1.d1SP 2.SPf2 3.SPg2 Kg4= (3 P.)

„Schönes Problem mit Umwandlungen.“ (RL) „Ein wirklich amüsanter Task! Die Bedingung ‚Vogtländerschach‘ hat hier allerdings m.E. wenig zu suchen und sollte durch das einfachere ‚Ohneschach‘ ersetzt werden.“ (MP) „Natürlich ist eine 10-fache-Umwandlung eine große konstruktive Leistung. Ich frage mich aber, ob manche Varianten nicht etwas abgewertet werden, wenn die Bedingung des Vogtländer-Schach für das Patt bedeutungslos ist (z. B. die Mao- bzw. Spatz-Umwandlung).“ (VWV) Lassen wir GJ selbst sprechen: „Mit diesem Schema hatte ich vor 10, letztmalig vor 5 Jahren experimentiert. Mir gelang damals – neben einem vierfachen Zyklus in harmonie 63 – eine siebenfache Umwandlung (feenschach 137). Eine Steigerung hielt ich für kaum möglich. Doch siehe da, kommt Zeit, kommt Rat. Die Marotte Vogtländerschach möge man mir verzeihen ... und sollten die Löser noch immer nicht gelangweilt sein, werde ich in weiteren 5 Jahren die 12-lösige Fassung präsentieren!“ Auf gehts, das Stück ist für harmonie 104 fest eingepflanzt!

Insgesamt „eine echte Hammer-Serie!“ für Wolfgang-Alexander Bruder (WAB), der diesmal extra erwähnt sei, da ich ihn im Fazit der vorigen Lösungsbesprechungen bei der Kürzel-Auflösung versehentlich unterschlagen hatte. Weiter kommentierten diesmal Arnold Beine (AB), Klaus Funk (KF) Gunter Jordan (GJ), Romuald Lazowski (RL), Tadeusz Lehmann (TL), Peter Oppitz (PO), Michael Pfannkuche (MP), Michael Schreckenbach (MS), Udo Wilk (UW), Wolfgang Will (WW) und Helmut Zajic (HZ). Bleibt noch der Blick auf die Löserliste mit dem Endstand des Lösungsturniers 2005: Gesamtsieger wurde erneut Michael Schreckenbach, gefolgt von Michael Pfannkuche und Wolfgang Will. Erwähnenswert noch der zweite Platz in Heft 84 von Wolfgang-Alexander Bruder, der auch erstmals einen 200-Pkt.-Aufstieg verbuchen konnte.

harmonie-Jahreslösungsturnier 2005							Dauerkonto		
max. Punktzahl	h-83		h-84		in 2005		Alt	Neu	Auf- stiege
	85	Pl.	90	Pl.	337	Pl.			
Beine, Arnold	52		46		165		81	179	7
Brjuchanow, Iwan	-		-		18		141	141	
Bruder, Wolfgang A.	67	4	88	2	219	6	121	76	1
Dittmann, Wolfgang	4		-		4		6	10	
Funk, Klaus	31		45		162		22	98	10
Gülke, Volker	-		-		5		5	5	
Heyl, Peter	62	5	80	5	281	4	86	28	8
Jordan, Gunter	21		47		113		142	10	11
Lazowski, Romuald	60	6	80	5	266	5	176	116	7
Lehmann, Tadeusz	40		61		202		133	34	10
Oppitz, Peter	-		40		71		188	28	5
Paradsinski, Oleg	-		39		69		43	82	2
Pfannkuche, Michael	77	1	83	4	310	2	60	20	17
Schnabel, Michael	-		12		12		20	32	1
Schreckenbach, Michael	77	1	90	1	322	1	101	68	13
Walter, Martin	24		-		40		199	23	6
Wenda, Klaus	4		-		8		45	49	
Wilk, Udo	28		25		109		110	163	1
Will, Wolfgang	75	3	87	3	300	3	10	172	14
Zajic, Helmut	36		51		191		11	98	10

13. harmonie-TT – Ergänzung

Zum aktuell laufenden **13. harmonie-Thematurnier** (siehe harmonie 84, S. 219) sei auf Anfrage ergänzt, dass natürlich auch **maskierte** schwarze Batterien verwendet werden können.

Jubilee-Tourney Horst Böttger - 70 **& Jubilee-Tourney Reinhardt Fiebig - 70**

To celebrate the 70th birthday of Horst Böttger (*23.05.1937) and Reinhardt Fiebig (*01.09.1937), a common tourney is being held in two divisions, both with free choice of theme.

Stipulation: Division a) Helpmates in three moves
Division b) Helpmate moremovers of any length
(Fairy pieces and conditions are not accepted)

Last date for entries: June 30, 2007

Judges: Both celebrants together

Prizefund: 200 Euro (Division to be determined by the celebrant judges)

Director and Entries: Mirko Degenkolbe
PF 11 12
D - 08393 Meerane
E-Mail: Pontius_Pilatus@T-Online.de

Tourney results will be presented in HARMONIE Issue 93 (March 2008). Every participant will receive a copy.

Jubiläums-Turnier Horst Böttger - 70 **& Jubiläums-Turnier Reinhardt Fiebig - 70**

Aus Anlass des 70. Geburtstages von Horst Böttger (*23.05.1937) und Reinhardt Fiebig (*01.09.1937) wird ein gemeinsames Hilfsmatt-Turnier in zwei Abteilungen mit jeweils freier Themenwahl ausgeschrieben.

Forderungen:
Abteilung a) Hilfsmatts in drei Zügen
Abteilung b) Hilfsmatt-Mehrzüger in beliebiger Zügezahl
(Märchen-Figuren und -bedingungen sind unzulässig).

Einsendeschluss: 30.06.2007

Preisrichter: Beide Jubilare gemeinsam

Preisfond: 200 Euro (Verteilung liegt im Ermessen der Jubilare)

Turnierleiter: Mirko Degenkolbe
PF 11 12
D - 08393 Meerane
E-Mail: Pontius_Pilatus@T-Online.de

Die Preisberichte erscheinen in HARMONIE Heft 93 (März 2008). Jeder Teilnehmer erhält ein Exemplar.